

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

247 (22.10.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691662)

ist, und die Feststellung des Etats wohl die dringlichste Aufgabe ist, die alle Ressorts zunächst beschäftigt. Wir sind daher in der Lage, zu konstatieren, schreibt das gen. Blatt weiter, daß die einzelnen umlaufenden Gerichte über den Umfang der zu erwartenden massenwirtschaftlichen Vorlage, wie z. B. über die Preisgabe der Linie Berlin—Stettin oder des Mittelkanals, vollständig aus den Fingern gezogen sind. Die Regierung verkennt durchaus nicht den hohen wirtschaftlichen Wert des Kanalabbaus, da die dafür zu veranschlagenden Millionen auf Jahre hinaus unsere Industrie, namentlich auch die landwirtschaftlichen Betriebe (Steine, Cement), ausreichend beschäftigen und vom Ausland unabhängig machen würden.

Die Nationalsozialen organisieren sich wieder selbstständig, soweit sie nicht der freisinnigen Vereinigung beigetreten sind. Bekanntlich haben die Dissidenten schon auf dem nationalsozialen Parteitag in Göttingen den Vereinen und Landesorganisationen der nationalsozialen Partei empfohlen, sich in ihrer Selbständigkeit zu erhalten und untereinander enge Fühlung zu suchen. Jetzt verfenet ein „vorbereitendes Komitee“ ein Flugblatt, welches die dissidentierenden Vereine auffordert, sich zu einem Verband zusammenzuschließen und eine Zentralkasse zu begründen. Es heißt in dem Flugblatt: „Der Führer ist gegangen, die großen Gedanken sind geblieben, geblieben ist das heilige Feuer der vergangenen Tage, es soll uns nicht verglimmen. Alle Gleichgesinnten rufen wir zu uns; wir wollen uns nicht zerstreuen wie Spreu, wir wollen zusammenbleiben.“ Unterzeichnet ist das Flugblatt von einem vorbereitenden Komitee von 12 Mitgliedern aus Frankfurt a. M., Mühlhausen in Th., Karlsruhe, Regensburg, Heidelberg, Gornberg, Wunsbach, Marburg, Gießen. Obmann ist der Herr Erwin Gros in Esch im Taunus. Zu dem Komitee gehört unter anderen Chefredakteur Wendt in Marburg, dem Wahlkreis Gelnhausen.

Der Wahlrechtsreformentwurf der sächsischen Regierung begegnet in der sächsischen Presse, abgesehen, wie begreiflich, von der konservativen, einem einmütigen und scharfen Unannehmbar.

Zur Konferenz der Finanzminister läßt sich die „Frst. Ztg.“ aus: Es wirkt einmütigen überaus, daß in der Konferenz der Finanzminister, wie nun offiziös mitgeteilt wird, mehrere auf Anregung des Reichsfinanzministers ausgearbeitete Vorschläge für eine Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten zur Prüfung vorgelegt worden sind. Das klingt nach einer durchgreifenden Reform, im Grunde werden aber, wie die Dinge liegen, diese Vorschläge auch nur darauf hinauslaufen, eine weitere Erhöhung der Matrifularbeiträge zu verhindern. Ohne die Steigerung der jetzigen Reicheinnahmen oder die Schaffung neuer ist das auf die Dauer nicht möglich. Die Steigerung der bestehenden Einnahmen hängt in der Hauptsache von der wirtschaftlichen Entwicklung und zum guten Teil auch von den neuen Handelsverträgen ab. Die Vorschläge laßt sich mit Sicherheit nicht voraussehen, und deshalb hat man bisher allgemein angenommen, daß die Reichsregierung mit neuen Steuervorschlägen erst dann an den Reichstag kommen würde, wenn die neuen Handelsverträge abgeschlossen sind und ihre Wirkung auf die Einnahmen sich einigermaßen beurteilen lassen. Daran wird auch wohlgeheimlich festgehalten werden. Die offiziöse Notiz läßt nichts von neuen Steuervorschlägen, und ihre Fassung läßt auch indirekt nicht auf solche schließen. Sie bleiben wahrscheinlich für die nächste Session noch im Hintergrund. So wird man, wie aus einer andern halboffiziösen Mitteilung in den Blättern zu schließen ist, sich vorläufig wohl nur prinzipiell über die Grundlagen der sog. Reichsfinanzreform einigen und wahrscheinlich für das nächste Jahr, um eine Erhöhung der Matrifularbeiträge zu vermeiden, wieder zu einer Zuschußanleihe greifen.

Man schreibt uns aus Berlin, 21. Okt.: Die kaiserliche Ernennung des neuen Präsidenten des Reichsgerichts (siehe das Bild in der 1. Beilage) scheint manche Enttäuschung hervorgerufen zu haben, insofern, als an andere Kandidaten gedacht worden ist. Denn nur so lassen sich etliche mißverständliche Bemerkungen in der Presse über den Erwählten, den bisherigen Direktor im Reichsjustizamt Dr. Guldberg erklären. Herr Dr. Guldberg, ein geborener Württemberger, genießt in unseren Justizkreisen den wohl begründeten Ruf eines ganz hervorragenden, vielseitigen und tatkräftigen Juristen. Im Bundesrat wird sein umfassendes

Sachverständnis hoch geschätzt; im Reichstag fand Dr. Guldberg weniger Gelegenheit, hervorzutreten. Am Bürgerlichen Gesetzbuch, am neuen Handelsgesetzbuch hat der Reichsgerichtspräsident bedeutenden Anteil, was die Universität Tübingen durch die Verleihung des Ehrendoktors anerkennt.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 21. Okt. Der Deputierte Desfontaines erklärte einem Vertreter des Komptoir General, das französisch-englische Schiedsgericht abgenommen sei nur ein erster Schritt von vier anderen gleichartigen Abkommen mit Italien, Holland, Schweden und Norwegen, die in Vorbereitung seien. Der französisch-italienische Vertrag werde noch vor der Reise des Präsidenten Loubet nach Rom veröffentlicht werden. Die übrigen würden binnen kurzem unterzeichnet.

Serbien.

* Wien, 21. Okt. Das „N. W. Journal“ veröffentlicht die Namensliste derjenigen serbischen Offiziere, welche sich für den Königs-mord bezahlen ließen. Nach dieser Liste erhielt Oberleutnant Raimonowitsch, welcher in der Mordnacht getötet wurde, 48.000 Francs, Oberst Maschin 30.000, Oberleutnant Nikitsch 24.000, der frühere Kriegsminister Jolarowitsch 24.000, der Hauptmann Kossitsch 24.000, der Hauptmann Jowitsch 12.000, die übrigen Offiziere wurden mit 2000 bis 5000 Francs abgefunden. Außerdem erhielt Awakumowitsch 50.000 Francs. Die Gesamtsumme beträgt 300.000 Francs. — Öffentlich braucht man diese Nachricht nicht für bare Münze zu nehmen.

Leffans Bureau meldet aus Belgrad: Zwischen dem König Peter und der Regierung ist ein erster Konflikt wegen der Wahlen in den Staatsrat ausgebrochen, der seit mehreren Tagen andauert. Die Opposition soll die unbedingte Mehrheit im Staatsrat befehlen.

Italien.

Zur Ministerkrise.

* Rom, 21. Okt. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Im heutigen Ministerrat teilte Zanardelli dem Ministerkollegium mit, daß er gemäß seiner schon früher kundgegebenen Entschlüsse den König in einem Briefe gebeten habe, ihn von seinem Amt als Ministerpräsident zu entheben. Er habe dem König geschrieben, daß er seit einiger Zeit die Überzeugung gewonnen habe, wegen seines gesundheitlichen Zustandes sein hohes Amt nicht mit intensiver Arbeitstätigkeit verwaltend zu können, die er früher aufgebracht habe und die er als Pflicht und Notwendigkeit betrachte. Er sei deshalb durch die unablässigen Forderungen seines körperlichen Zustandes, der sich während der verflochtenen Zeit relativ nicht gebessert habe, gezwungen, den König zu bitten, seinen Rücktritt anzunehmen, womit er einige Wochen gewartet habe, weil er es nicht für besser gehalten habe, vor der Beendigung der Reise des Königs und der Königin nach Paris die Krise hervorzurufen. Die anderen Minister bejahten sehr den Grund, der den Ministerpräsidenten zum Entschlusse bestimmte, und beschloffen einstimmig, ebenfalls ihre Entlassung einzureichen. (Siehe den Artikel „Folgen des unterbliebenen Zarenbesuchs.“)

Türkei.

Nach Ansicht des neuerlichen Korrespondenten in Saloniki läßt die Abweisung vor der angekündigten europäischen Kontrolle auf die türkischen und bulgarischen Behörden einen sehr heilsamen Einfluß aus. Die Türken befürchten, daß es unter ihr mit ihrer Herrschaft aus sein könnte, und die Bulgaren erblicken in ihr einen Todesstreich für alle ihre Pläne. Daraus erklärt sich der von bulgarischer Seite gemachte Vorschlag einer gleichzeitigen Abrüstung. Auf türkischer Seite ist bereits der Befehl erteilt, gewisse Klassen der Flotte zu entlassen, und es ist die Mitteilung ergangen, daß keine weiteren anatolischen Truppen in Saloniki zu erwarten sind, sowie daß militärische Unternehmungen von Saloniki aus eingestellt werden.

Schiffen.

Die Beziehungen Russlands und Japans sind zwar kritisch, doch sind alle Nachrichten über ein Ultimatum unbegründet. Tatsache ist, daß Russland zum erstenmale bei seinem ununterbrochenen Fortschreiten durch Asien entschlossenen Widerstand gefunden hat. Japan ist bereit, den diplomatischen Unterhandlungen durch seine Armee und Marine Nachdruck zu geben,

während Russland diplomatische Winkelzüge macht. Zuerst schlug Russland vor, Korea in eine nördliche und südliche Einflussphäre zu teilen, aber Japan lehnte dies ab. Man möchte Russland einen Streifen der Westküste Koreas haben und Japan dafür einen ähnlichen Streifen an der Ostküste Koreas annehmen lassen, aber es besteht nicht die geringste Aussicht, daß Japan einen solchen Vorschlag annimmt. Russland wird zweifellos noch andere Vorschläge machen, aber schließlich wird es entweder Korea aufgeben oder dafür kämpfen müssen. Am Ende würde Russland in einem Kriege liegen, aber Staatsbankrott und Revolution wären vielleicht ein zu teurer Gegengewicht, obwohl kein Mann der Friedenspartei in Russland mehr in der Nacht ist. Witte hatte der Ernennung des Admirals Alexejew zum Vizekönig widersprochen, und einmal war es ihm gelungen, die Ernennung rückgängig zu machen. Seine Gegner haben aber nun doch die Ernennung durchgesetzt, und Witte hat gehen müssen. Seine Verbesserung war gleichbedeutend mit Austritt. Die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt jetzt in erster Linie in den Händen des Admirals Alexejew, seines Gönners, des Großfürsten Konstantin, des Herrn v. Plehwe und des Herrn Bezobozhok. In den Händen dieser Männer würde der Friede geringe Aussicht haben. Aber zum Glück ist der Zar jedem Kriege abgeneigt. Man weiß auch, daß England und Frankreich bei ihren beiderseitigen Verbindungen einem fremdlichen Ausgange das Wort reden, und Frankreichs Stimme ist immer noch in Petersburg und in Darmstadt mächtig. Auch hat der Zar darum seine Reise nach Rom aufgegeben, weil er der entscheidende Faktor bleiben und für den Frieden eintreten will. Er hat, solange so wichtige Dinge auf dem Spiele stehen, für Festlichkeiten keinen Sinn. Schließlich kann Russland auch warten. Aber die Unterhandlungen werden fortbauern; es werden noch genug Alarmnachrichten kommen, und beide Parteien werden fortarbeiten, zu rufen, um für jede Möglichkeit vorbereitet zu sein.

Unpolitisches.

Berlin, 22. Okt. Prinz Prosper Arenberg aus Trever. Ueber den Prinzen Prosper Arenberg, der aus dem Straßburger in der Regel nach der Trennung der Unterlandungsgeheimnisse in Moskau zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes übergeführt worden ist, werden dem „Berl. Tagbl.“ noch die folgenden interessanten Mitteilungen gemacht, die ein forderbares Licht auf die Aufenthaltswahl andeuten. Schon als der Prinz im Gefängnis zu Hammover lag, sollen von seinen Familie neue Anordnungen gemacht worden sein, ihn für geisteskrank zu erklären zu lassen. Dann kamen die angeblichen Durchschreien und Begünstigungen zur Sprache, und nun hielt man den Zeitpunkt nicht für geeignet, auf die Frage der Erklärung geistiger Unzureichungsfähigkeit näher zugehen. Das hätte so ausfallen können, als wolle man jene Durchschreien vertuschen, oder sie den exceptionellen Neigungen des Straßburger in die Schuhe schieben. Wer die Verhältnisse kennt und mit dem Prinzen Prosper öfter in Verbindung gekommen ist, weiß aber nicht daran, daß er über kurz oder lang doch für geisteskrank erklärt werden wird. Er käme dann in die Irrenanstalt des Zepeler Gefängnisses, das sogenannte „Klein-Dallberg“, wo die Inhaftierten erhebliche Freiheiten genießen, insbesondere kein Arbeitspensum zu leisten haben; oder er würde, was wohl wahrscheinlicher ist, nach einer öffentlichen Verurteilung abgeholt werden. Der Sprung von der Irrenanstalt in die Freiheit wäre dann wohl nicht mehr so groß.

Das Staatsministerium hat die neue Anleihe der Stadt Berlin in Höhe von 228 Millionen Mark nach dem Antrage des Magistrats mit wenigen unerheblichen Abänderungen des Planes genehmigt. Die neue Anleihe soll in zwei Serien zerlegt und nach Bedarf ausgegeben werden. Die erste Serie soll in Höhe von 128 Millionen Mark ausgegeben und vom 1. April 1908 ab amortisiert werden. Der Zinsfuß ist auf 3½ vom Hundert festgesetzt.

Nach Unterhaltungen ist der 44-jährige alte Sekretär und Leutnant des Rittmeisters „Hoppengarten“, Paul Blaschke, dem auch die Verwaltung der Kasse oblag, schuldig geworden. Die veruntreuten Gelder sollen sich etwa auf 6000 M. belaufen.

Die Selbstverfümmelung eines deutschen Soldaten unterlag gestern der Beurteilung

Erster Abend für Kammermusik

der Herren Dürerbehn, Deutner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann im großen Saale des Casinos.

Unsere einheimische Vereinigung für Kammermusik hat für das Musikleben in unserer Stadt nach und nach eine immer größere Bedeutung gewonnen, und niemand, der es mit der Pflege der Musik ernst nimmt, möchte ihre Werke wieder missen. Ist doch gerade die Kammermusik ihrer ganzen Beschaffenheit nach so recht geeignet, in das eigentliche Wesen der Musik einzudringen, da sie, alle äußeren Mittel verschmähen, allem bloßen Krunk abhold, allein durch ihre feinsinnige Innlichkeit wirken will und nur mit der eigentlichen Sprache der Töne selbst zu uns redet. Darum haben zu jeder Zeit die größten Meister ihre intimsten und herrlichsten Gedanken in Werken der Kammermusik niedergelegt, und unendliche Schätze liegen hier verborgen, darauf wartend, weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden. Denn es ist ja leider Tatsache, daß die häusliche Pflege der Kammermusik durch das überhandnehmende Klavierspiel und die damit zusammenhängende Verschlingung des Gesichts immer mehr verdrängt worden ist. Wird es einmal wieder anders werden? Die Eltern sollten wieder anfangen, ihre musikalisch begabten Kinder statt des Klavierspiels das Spielen der Streichinstrumente, namentlich der Violine und des Cellos, erlernen zu lassen. Wenn es sich irgendwo um die Begründung einer Kammermusikvereinigung handelt, dann heißt es immer: „Ja, wir haben keine Cellisten, keinen Violoncellisten“! Geiger sind zur Not anzufinden, aber das sind gerade das Cello und die Violine ganz vernachlässigte Straßische (Viola alta) so recht die Instrumente, die auch Dilettanten mit Eifer pflegen sollten, da es bei ihnen auch schon dem technisch weniger Entwickelten möglich ist, großen Eindruck auf den Hörer zu machen. Darum kann man den heranwachsenden Knaben, den Jünglingen nicht oft genug zurufen: „Wählt das Cello, die Violine zu Eurem Lieblingsinstrument, auch wenn Ihr bisher Violine (oder Klavier) gespielt habt!“

Vorläufig müssen sich die meisten Musikfreunde, die Kammermusikwerke kennen lernen wollen, freuen, daß Künstlervereinigungen sie ihnen darbieten. Ueberflüssig

werden diese übrigens niemals werden, denn es gibt viele Werte, die nur ihnen zugänglich sind, von denen die Dilettanten in der Regel ihre Hände weglassen müssen.

Wenn nun unsere Oberburger Kammermusikvereinigung in jedem Jahre aus eine Reihe von klassischen und modernen Werken dieser Gattung vorführt, so verdient sie die warmste Unterstützung seitens des Publikums, das gestern erhellungserweise den großen Musiksaal auch vollständig gefüllt hatte und mit seinem Beifall nach den Vorträgen nicht lachte. Dieser war aber auch wohlverdient. Die Leistungen sind, obgleich wir ja von Anfang an sie zu rühmen allen Anlaß hatten, immer vollkommener, ausgeglichener geworden. Da ist kein Hervortreten eines Instruments, wo es der Inhalt nicht erfordert, überall vielmehr ein feinsinniges Zusammengehen, ein Verschmelzen zu einem Ganzen, das den verschiedenen Empfindungen, die der Komponist in sein Werk hineingelegt hat, mit äußerster Feinfühligkeit folgt.

In den Anfang und den Schluß des Abends waren Beethoven (mit seinem G-dur-Quartett aus op. 18) und Mozart (mit dem G-dur-Quartett) gestellt, und mit Recht. Beide werden doch wohl für immer das A und O der absoluten Musik und insbesondere der Kammermusik bleiben. Mancher, der die beiden Meister in der Hauptsache nur nach ihren Klavierkonzerten kennt und vergleicht, wird sich erstaunt gefragt haben: Ist das denn wirklich Mozart? Beethoven kennen wir zwar auch in seinen Sätzen von derselben Seite, wie er sich in diesem Quartett zeigt, als den vor Heiterkeit und harmloser Lust überprüdelnden Menschen, der sich freilich in dem „Mozart“ auch hier — wie so oft — etwas ahnen läßt von dem ungetrübten Glück himmlischen Seelenfriedens. Wer Mozart! Bei ihm die Fülle des Gebalts, die wunderbare Tiefe der Empfindung, besonders im Andante? Bei Mozart, der uns sonst nur mit schönen Formen etwas für das Ohr zu bieten schien? Ja, man darf Mozart eben nicht mit dem Maßstab messen, den uns seine Klavierkonzerte an die Hand geben. Beurteilt mich doch nicht nach diesen Kleinigkeiten! So soll er einmal zu seinen Freunden gesagt haben. In der Tat, man gewinnt ein ganz anderes Bild von ihm, wenn man seine großen Werke (Me-

quien, Don Juan, Symphonien), besonders auch die der Kammermusik, auf sich wirken läßt.

Die Ausführung der Quartette nun mußte auch den anspruchsvollsten Hörer in höchster Maße befriedigen. Wie sorgfältig die Werte studiert waren, zeigte u. a. die überaus feine Wiedergabe des Beethovenischen Scherzos, das so fed dahinflutet, und noch mehr die des Schlusssatzes mit den schwer auszuführenden behenden Motiven, die sich gleichsam neckend haften.

Die vier Instrumente entwickelten einen begaunenden Wohlklang und dann auch wieder überraschende Kraft. Im Mozartischen Menuett z. B., um nur etwas hervorzuheben, zeigte das schöne Cello des Herrn Kufferath mit den mächtigen, glodenähnlichen Tönen in der Tiefe wahrer Triumphe.

Zwischen Beethoven und Mozart stand Kubitsch mit seinem B-dur-Trio op. 52. Ein großartiges Werk, zwar nicht überall gleichwertig, zuweilen auch etwas zusammenhanglos, das aber den sonst bei Kubitsch häufig anzutreffenden Fehler der Langweiligkeit aufs glückliche vermeidet. Manches in dem Werke ist von überraschender Schönheit. Einen ergreifenden Satz als das Andante mit seinem Zug süß-schmerzlicher Leidenschaft kann man schwerlich finden; dabei ist gerade dieser Satz ganz besonders dankbar und leicht verständlich. Im 3. Satz möchte man etwas von einem passhaften Hölzerstreichen zu finden. Unklar in seinem Werte ist der 4. Satz (Allegro appassionato). Nach einem recht harmlosen, fast trivialen Anfang, in dem von Leidenschaftlichkeit noch nichts zu hören ist, wächst er allmählich zu wirklicher Größe empor. Ein Höhepunkt in der Wirkung ist es, wenn Geige und Cello (letzteres in ganz hoher Lage) ein erregtes Motiv stets abwechselnd bringen, führt vom Klavier umwoht. Doch auch danach gibt es noch Steigerungen. Für den glänzenden Vortrag dieses höchst interessanten Werkes müssen wir dem Trio ganz besonders dankbar sein. Der Klavierpart, virtuos gehalten und sehr schwer, wurde von Herrn Professor Kuhlmann brillant durchgeführt. Doch ist dringend zu raten, den Fingern zu sparen; ein größerer Glanz des Fingerglances schadet durchaus nichts. — Alles in allem: ein höchst genussreicher Abend! Mögen die folgenden ihm gleichen!

G. Götz

durch das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Im Mai d. J. hat der Dragoner Obitor vom 2. Garde-Dräger-Regiment seinen Hauptmann um einen mehrjährigen Urlaub, weil sein Vater geborgen sei, und er der Vererbung betreuend möchte. Es wurde festgestellt, daß der angeblich Verlebte sich der besten Gesundheit erfreute, und daß der Dragoner den Urlaub nur geordnet hatte, um sich den Dorfschönen in seiner Heimat in seiner neuen Uniform zu zeigen. Obitor bekam dafür drei Tage Urlaub. Einige Tage später verunglückte er beim Karabinerüben. Der Karabiner war geladen, entfiel sich ihm den rechten Zeigefinger weg. Es entstand der Verdacht, daß Obitor sich mit Absicht selbst verletzten habe. Das Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-Division sprach jedoch den Obitor wegen Mangels an Beweisen frei. Inzwischen war noch festgestellt worden, daß Obitor am Tage vor dem Unfall beim Hackschneiden zu einem Kameraden die Versicherung getan hat, er habe gehört, daß ein vor kurzer Zeit beim Hackschneiden an der Hand verletzter Dragoner als dienstuntauglich entlassen worden sei und nun eine Invalidenrente bezöge. Infolgedessen gelangte das Oberkriegsgericht zu einem Schuldspruch und verurteilte den Obitor zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, sowie Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Greifswald, 22. Okt. Die Einrichtung des zum Tode verurteilten mehrfachen Mörderinnes, des Tischlergehilfen Ludwig Schönow in Greifswald, ist wegen schwerer Erkrankung des Verurteilten hin ausgesetzt worden. Ueber die Veranlassung zu dieser gewöhnlichen Maßnahme wird noch des näheren aus Greifswald gemeldet: Als der Staatsanwalt am Freitag in die Zelle des Mörders trat und ihn die Mitteilung machte, daß am nächsten Morgen das Urteil vollstreckt werden sollte, brach Schönow in verzweifelter Schreie aus, er habe alle Fassung verloren und töbte die ganze Nacht hindurch, nur zeitweise machte sich tiefe Niedergeschlagenheit bei aufeinander Gefühlsabwesenheit bemerkbar. Als Schönow am Morgen dem Schatzmeister zugewiesen werden sollte, konnte es seinem Zweifel mehr unterliegen, daß er aus Todesangst verrückt geworden war. Er war vollständig schwach, und die Ärzte hielten fest, daß er eine Lähmung der Verstandeskräfte erlitten hatte. Nach den gesetzlichen Vorschriften durfte die Hinrichtung nun nicht vorgenommen werden, und Schönow wurde in die Irrenabteilung des Krankenhauses zur Beobachtung übergeführt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorenschreibenden versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Verfehlungen über solche Bestimmungen sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 22. Oktober.

*** Ordensverleihungen.** S. K. d. der Großherzog hat zu verleihen geruht: dem Königlich Preussischen Wirklichen Geheimen Kriegsrat und Intendanten des 10. Armeekorps, Herrtramp, das Ehrenkreuz des 10. Armeekorps, Königlich Preussischen Militär-Oberstleutnants, sowie dem Königlich Preussischen Militär-Oberstleutnants, des 10. Armeekorps, Konfiskationsrat Dr. Adolph, das Offizierskreuz.

*** Ein öffentlicher Vortrag** wird am Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, von Herrn Magnus Schwanitz-Berlin in der „Union“ gehalten, und zwar über das Thema: Die Pflichten des Menschen gegen die Tiere und die Bedeutung der Tierkutschbewegung. Im Anschluß an den Vortrag ist die Gründung eines Tierkutschvereins beabsichtigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

*** Antialkoholvortrag.** Herr Dr. jur. Eggert, ein junger Bremer Rechtsanwalt, der am 26. Okt. im großen Saale der „Union“ über den Kampf gegen den Feind des deutschen Volkes einen Vortrag halten wird, gehört zu den eifrigsten Vorkämpfern gegen den Alkohol. Sowohl im Vorstand des Vereins für Gassenreinheit als auch im Landesauschuß des Antialkoholbundes und im deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke arbeitet er tatkräftig mit, den Dämon Alkohol zu bekämpfen. Herr Dr. jur. Eggert ist, wie bereits bemerkt, ein geschickter Redner, man kann dem Abend deshalb mit großem Interesse entgegensehen.

*** Schnitztag.** Gestern veranstalteten die Offiziere des Dragoner-Regiments eine Schnitztag in der Winterstube. Das Jagdgebiet war vom Winterstuber bis in die Osterberge hinein abgetrennt und umfachte zum großen Teil recht uneben Terrain, wodurch die Jagd um so interessanter wurde. Den Fuchsschwanz erbeutete Herr Leutnant Graf von Galen.

*** Zum Ehrenmitglied der Zisterne** wurde der Tischlermeister Kaiser ernannt, der, wie berichtet, in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte. Das Ehrenmitglied wurde dem Jubilar durch den Syndikus der Handwerkskammer, Herrn Dr. Kaefer, überreicht.

*** Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin** haben die dienstlichen und öffentlichen Gebäude flaggenreichmüde angelegt.

*** Telefonische Gespräche** wurden über dadurch geführt, daß das Amt mit der Frage dazwischen trat: „Sprechen Sie noch?“ und zwar auch dann, wenn die Unterhaltung gerade in vollem Gange war. Nach der „Post, Btg.“ hat nun die Postverwaltung auf erhobene Beschwerden hin die Verfahren als unzulässig erkannt und eine entsprechende Verfügung an alle Fernpostdirektionen erlassen. Danach darf das Fernpostamt in eine telefonische Verbindung erst dann mit der Frage, ob noch gesprochen werde, eintreten, wenn es eine Unterhaltung nicht mehr wahrnimmt.

*** Staatenstand in Preußen um Mitte Oktober:** Winterweizen 2,6 gegen 2,9 in der Oktobermitte des vorigen Jahres, Winterpelz 2,1 gegen 2,2, Winterroggen 2,5 gegen 3,0, junger Klee 2,3 gegen 2,3, Luzerne 2,5 gegen 2,4, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet.

*** Die Schifferprüfung** an der Geestmünder Navigationschule bestand Herr Suben, Ellenferdammerfeld, benso die Prüfung in der Maschinenkunde.

*** Geflügelzüchter-Verein Oldenburg e. V.** Gestern abend fand bei außerordentlich zahlreichem Besuch eine Versammlung in der „Union“ statt. Der Vorsitzende berichtete über die hannoversche Geflügelausstellung und wies an der Hand der Prämierungsergebnisse, die in der Dienststammnummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ veröffentlicht wurden, nach, daß die Mitglieder besonders gut abgeschnitten hätten. Insbesondere wurde Herr Stahn belobigt bezüglich der goldenen Medaille, die er in Hannover auf seine Hamburger Silberhähne erhielt. Die Ende dieses Monats in Dordrecht

Stabblissement stattfindende Ausstellung unseres Vereins wird in allen Kreisen gut beschickt sein, soweit die vorliegenden Anmeldebogen ausweisen. Der Verkauf von Vögel fließt von statten und wurde beschloffen, noch eine größere Anzahl abhempeln zu lassen, damit auf der Ausstellung selbst auch noch solche zum Verkauf ausgelegt werden können. Es werden als Gewinne nur auf der Ausstellung angekauft Tiere verlost: fette Gänse, Puter, Enten, sowie Zuchthühner und einzelne Gänse und Hühner von reinrassigen Hühnern. Für die Kinder dürfte eine Kollektion präparierten See- und Strandvögel noch von besonderem Interesse sein. Für ältere Schüler aber sei die Ausstellung wegen der mannigfaltigen Klassen in Hühnern besonders empfohlen. Damit die Ausstellung in jeder Beziehung eine musikalische werde, wird nächsten Mittwoch noch eine außerordentliche Versammlung stattfinden, in welcher die gewählten Ausschüßmitglieder noch besonders mit den ihnen obliegenden Funktionen vertraut gemacht werden.

*** Ueber eine Luftballon-Landung** berichtet man uns aus Hude: Gestern nachmittag ca. 4 Uhr landete ein Luft-Ballon zwischen Hude und Gröppenbüchen auf einer Wiese in der Nähe des Gutes Wittenbüchen. Die Insassen waren Herr Hauptmann Rappert vom Feldartillerieregiment in Barmen, ein Arzt und noch ein Herr und eine Dame. Der Ballon war morgens um ca. 10 Uhr von Barmen aufgestiegen, die Landung ging vorzüglich ohne jedes Hindernis von statten. Nachdem obige 3 Herren und Dame in Hude angekommen und sich auf dem Bahnhofe gestärkt hatten, konnten dieselben schon mit dem 7 Uhr Zuge nach Barmen zurück fahren.

*** Der Deutsche Hochseefischereiverein** ließ, um die Fischer in der Ostsee zu heben, zwei Hochseefischer bauen und ausführen.

*** Am Hochseefischer** von einer großen Gefahr bedroht war gestern ein Anwohner der Donnerstagschiffahrt. Derselbe hatte gestern morgen sein Badezimmer geheizt, aber vergessen, den Gashahn wieder zuzumachen. Als er bald darauf das Zimmer wieder betrat, erfolgte eine gewaltige Explosion, die einen Knall verursachte, daß die Anwohner der Donnerstagschiffahrt ihn hörten. Die Fenster wurden durch die Explosion aus der Mauer gerissen und fortgeschleudert. Der angegebene Jun Mann hatte das Glück, ziemlich unverletzt zu bleiben, jedoch die Schädte geleidet werden konnte.

*** Der Hochseefischer** „Haderling“ in Donnerstagschiffahrt in seiner letzten Hauptversammlung, Sonntag, den 1. Nov., ein Saale mit nachgelassenen Ball zu veranstalten und dazu benachbarte und befreundete Vereine einzuladen. Der junge Verein, der erst seit dem Frühjahr besteht und verschiedentlich Gelegenheiten an den Veranstaltungen benachbarter Vereine teilgenommen hat, übt fleißig und regelmäßig im Vereinslokal „Zum grünen Hof“, und verläßt über recht gute und gewandte Fahrer, so daß man annehmen darf, daß das Fest gut gelingen wird.

*** Die Interoffizier-Vereinigung** des 2. Bataillons unseres Infanterieregiments feierte gestern in den Sälen des Ziegelschloß ihre diesjährigen Winterfest, zu welchem sich zahlreiche Teilnehmer einfanden. Das Fest verlief in höchster Harmonie.

*** Ein stattlicher Neubau** läßt Herr Kircheneinrichtungs-führer Schumacher, welcher einen Bauplan von dem durch Wiederlegung des Gramberger Gutes an der Magdalenstraße gewonnenen Areal erstellt, jetzt errichten. Die Ausführung ist Herrn Maurermeister Schilling übertragen worden.

*** Polizeibericht vom 22. Oktober.** Am 16. d. Mts. wurden in der Börnerischen Gerberze hierseits der Kaufmann Baubach aus Posen und der Kellner Rastke aus Hamburg wegen Diebstahls festgenommen. Dieselben hatten in einem Hause am Theaterwall eine mit Diamanten besetzte wertvolle goldene Brosche, eine goldene Kette, 7 dänische Kronen, eine minderwertige Brosche und eine Tasche mit Wollstoffen gestohlen. Bei der Abführung suchte einer der Diebe sich der Diamantbrosche und eines neuen Portemonnaies zu entziehen, indem er diese Gegenstände auf dem Theaterwall heimlich fallen ließ. Bei dem Komplexion wurden bei der Durchsuchung 4 Kronen in dessen Unterleib versteckt aufgefunden. — Zu der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. wurden von einer Wache an der Ofener Chaussee ein Kissenbänkchen, ein Frauenhemd, eine Frauenunterhose und zwei Kinderhemden gestohlen. — Am 20. d. Mts. wurde eine Person wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt. Dieselbe hatte einem Händler einige Schüssel Mepfel gestohlen, ferner für Mepfel einsteckende 13,50 Mts. nicht abgeliefert und für sich verbraucht. — Am 21. wurde ein Hausknecht wegen Unterschlagung von 16 Mts. zur Anzeige gebracht. — Am 22. d. Mts. wurde ein von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft hierseits wegen Unterschlagung freigeschuldigter Arbeiter Werner hier festgenommen. — Seit dem 15. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, 5 Personen mußten wegen Trunkenheit und 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*** Für die Notleidenden in der Gemeinde Holstersehn** empfingen wir ferner von H. N. 3 Mts., L. B. 3 Mts., J. 6 Mts. Im ganzen hat jetzt 58 Mts. 25 Pf. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Geschäftsfelle der „Nachr. f. St. u. L.“

Oldenburg, 21. Okt. Die schon seit längerer Zeit geplante Anlage eines Verladegleises neben dem hies. Bahnhof ist in der letzten Sitzung des Gemeinderats beschloffen. Dieses Verladegleis soll an der nördlichen Seite der Bremer Chaussee angelegt werden. — Der von kurzer Zeit fertiggestellte Neubau der Schule B zu Driekale wird im kommenden Monat bezogen werden. Der Lehrer Härtel, der gegenwärtig an der Schule A angestellt ist, ist zum Hauptlehrer an der Schule B ernannt.

*** Oldenburg, 22. Okt.** Am letzten Sonntag fand im „Schützenhof zur Wundenburg“ die Monatsversammlung des Oldenburgischen Kriegervereins statt. Aufgenommen wurden 5 neue Mitglieder. Es wurde beschloffen, am 15. November Großherzog's Geburtstag durch einen Ball im Vereinslokal „Schützenhof zur Wundenburg“ festlich zu begehen. Die erforderlichen Kommissionen sollen in nächster Versammlung, welche am den 8. November abends 7 Uhr angesetzt ist, gewählt werden.

*** Wülfing, 21. Okt.** Seit dem 1. September ist unsere neue Molkerei in Betrieb, und aus nah und fern wird die Milch geliefert, welche täglich ein ansehnliches Quantum darstellt. Die Butter findet reichen Absatz, wie auch Vollmilch wird nach auswärts verhandelt. Die Zeit ist nun dahin, wo früher von den Landleuten, Mittwoch und Sonnabends hauptsächlich, aus dem Wülfinglande die Butter nach Oldenburg zum Verkauf gebracht wurde. Jetzt wird die Milch zur Molkerei geliefert.

(+) Zadebusen, 22. Okt. An unserer Küste wird es wieder öde, die auf den Grodenländer Küste weilen den auswärtigen Seewald ziehen ab; die Kistbeie, welche sich dieser Tage in großen Scharen aufzusammeln, sind nach den süd-europäischen Küstenländern gewandert. Groß ist die Zahl

der wilden Gänse, welche sich in großen Ketten fortwährend von Nordosten nach Süden bewegen.

F. R. Gutin, 21. Okt. Von dem um das Musikleben Gutins trotz seines kurzen Bierlebens schon sehr verdienten Organisten Hofmeister wurde kürzlich ein außerordentliches Symphoniekonzert veranstaltet, bei dem die bekannte Kapelle des Vereins der Musikfreunde in Rübeld und der Hofopernsänger Herr Hermann Gutin aus Schwerin mitwirkten. Der Abend verlief glänzend. Auch die Großherzoglichen Herrschaften waren mit Gefolge von Haus Besatz hier einetroffen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierquälerei.

Gestern nachmittag war Einfender dieses wieder einmal Augenzeuge einer argen Tierquälerei. Ein hoch und breit beladener Lastwagen war in der abschüssigen Straße wohl nicht ganz nach Wunsch des Fuhrmanns zum Stehen gekommen, wofür er die Pferde durch fortwährendes Stoßen und Reizen am Gehiß hängen ließ. Später wurde den gemeinigten Tieren von Passanten und Anwohnern Hilfe gebracht. Man sieht hierdurch wieder einmal, daß ein Tierkutschverein hier durchaus nötig ist, und es wird hiermit nochmals freundlichst gebeten um Beacht des Vortrages in der „Union“ am Sonnabend um 8 1/2 Uhr.

Ein Tierfreund.

Neueste Nachrichten und letzte Ereignisse.

Eigene telefonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 22. Okt. Die „Berl. Post. Nachr.“ machen darauf aufmerksam, daß dem Reichstag in seiner nächsten Tagung neue sozialpolitische Entwürfe zu gehen werden. Die wichtigste Aufgabe auf diesem Gebiet, deren Lösung die Regierungsstreife in den nächsten Jahren beschäftigen wird, sei die Einführung der Witwen- und Waisen-Versicherung der Arbeiter.

§ Berlin, 22. Okt. Die Finanzminister-Konferenz wird heute zum Abschluß kommen. Die Tagung hätte schon früher abgeschlossen werden können, wenn nicht Wert darauf gelegt worden wäre, jeden Teilnehmer zu Worte kommen zu lassen. Abstimungen sind nicht vorgenommen worden. Die Vorschläge werden vielmehr den Einzelregierungen unterbreitet und dann zum Gegenstand der Beratung im Bundesrat gemacht werden. Es handelt sich auch darum, was bis zum Inkrafttreten der neuen Handelsverträge und der neuen Zollverträge zur Besserung der Finanzen zu tun ist.

§ Berlin, 22. Okt. Zur Unterstützung der Handelsbetriebe in Deutsch-Südwestafrika hat die Kolonialverwaltung einen bemerkenswerten Schritt getan. Es ist zum erstenmal die gesamte Provinziallieferung für 1904 öffentlich ausgeschrieben worden, so daß auch die dortigen Handelsgesellschaften sich daran beteiligen können.

§ Essen a. d. R., 22. Okt. Kabelbrüche entluden gestern an dem theinisch-westfälischen Elektrizitätswerk auf der Straße von Essen nach Bochum. In Essen wurden Warenhäuser, Hotels, Postgebäude und Restaurants mit Kerzen erleuchtet.

§ Kiel, 22. Okt. Die Kreuzer „Prinz Heinrich“, „Medusa“ und „Albatros“ erhielten Befehl, am 15. November lebereit zu sein für eine Übungsfahrt nach dem Mittelmeer. Die Schiffe gehen bis in türkisch-griechische Gewässer.

BTB. Madrid, 22. Okt. Unter den von Villaverde der Kammer vorgelegten Gesetzesentwürfen befindet sich ein solcher betr. die Zahlung der Zölle in Gold und freie Goldzahlung. Bei der Wiedereröffnung der Kammer erklärte der Ministerpräsident, die Regierung werde sich hauptsächlich mit der Reorganisation der Finanzen und der Herstellung des Gleichgewichts des Budgets befassen und sich von konservativen Prinzipien leiten lassen.

BTB. Moskau, 22. Okt. Bei Ueberführung der Postfächer vom Bahnhof nach dem Postgebäude gingen infolge Bruches eines Postwagens zwei Wertpapiere verloren. Als man sie wieder fand, fehlten 185 000 Rubel.

BTB. Rom, 22. Okt. Die zur Untersuchung der Verwaltung der Marine eingesetzte Kommission begann heute ihre Arbeiten und beschloß, die Untersuchungen ohne Rücksicht auf ihre Dauer auf die ganze Marine auszuweiten und sie sowohl unter dem Gesichtspunkte der Verwaltung, als auch der Moral zu führen. Die Untersuchung soll zunächst mit den im Juni dieses Jahres im Parlament zur Sprache gebrachten Vorfällen ihren Anfang nehmen und den Zeitraum seit 1884, wenn nötig selbst die Zeit vor 1884, umfassen.

BTB. Santiago de Chile, 22. Okt. Hier war eine Ministerkrise ausgebrochen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, ein Kabinett zu bilden, wurde die Neubildung nunmehr vollzogen. Arturo Bessa übernimmt das Präsidium und das Innere an Stelle Ricardo Mery. Das Kriegsministerium soll von den Konservativen besetzt werden; ein Name ist noch nicht genannt. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. Schluß des redaktionellen Teiles.

Aus dem Vatikan gingen dem römischen Vertreter der Sanatogen-Werte in diesen Tagen zwei Schreiben von Prof. Komm. Giuseppe Lippini, dem Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes, und vom Komm. Puccinelli, dem Hausmeister der Apostol. Paläste, zu, in denen sie befügten, daß Sanatogen von den höchsten Würdenträgern der katholischen Kirche während der Zeit des Konklaves, wie auch von Sr. Heiligkeit, dem verstorbenen Papste Leo XIII. sehr gerne gebraucht wurde. Auf Grund seiner vielfachen Versuche und Beobachtungen befaßt außerdem Professor Lippini, daß Sanatogen jede Verdrückung verdient und keine Konkurrenz von anderen bis jetzt bekannten Kräftigungsmitteln zu fürchten habe. Diese außerordentliche Würdigung ist wohl geeignet, die heutige Sanatogen-Beilage der Firma Bauer & Cie., Berlin, der besonderen Beachtung seitens unserer Leser zu empfehlen.

GROSSE

Sendungen
neuer

Wintermäntel

trafen in allen Grössen
und in jeder Preislage
wieder ein. S. Hahlo,
Hoflieferant.

Grosse Würzekraft! Nur tropfenweise zu verwenden ist

MAGGI'S Suppen- und Speisen-WürzeIn allen Flaschengrößen stets zu haben bei
Georg Hoes, Cloppenburgstrasse 85, Osterburg.**Alt-Bremer Haus**

Essighaus — erbaut 1618.

Langenstr. 13, Bremen, Langenstr. 13.

Wein-Restaurant 1. Ranges.

Gediegene Küche.

Während des Freimarkts tägl. abends von 8 Uhr an:

Großes Konzert.Entree a Person 50 c , 4 Personen 1,50 M .

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

J. Carl Friedrichs.

Kaufe
die besten
Schuhwaren
bei
Siegmund Oss junior

Theodor Freese, Aussteuer-Geschäft.

Non plus ultra.	Oberhemden. 1a Qualität.	Non plus ultra.
Jede Halsweite am Lager!	Nur solange Vorrat! 11,85 per 1/4 Dtzd.	Vorzüglicher Sitz! 1a Verarbeitung!
Non plus ultra.	Siehe Schaufenster!	Non plus ultra.

Achternstr. 52. Achternstr. 52.**J. f. e. Kinderklappst.** Regelh. str. 76

zu verk. 1 Riene, Artillerieweg 1.

Westerburg b. Wardenburg. Zu

verkauft eine junge, nahe am Kalben

stehende Kuh. **Joh. Böhrmer.**

Gehorn. Zu verk. 1 Bullenfals

und 1 Gobelbank. **D. Janßen.**

Billig z. v. Kellerborte, ei. Kochherd

(pass. f. Landl.), Schuhmachermaschine,

Kinderbettst. u. Herrenkleidungsst.,

gut erh. Kriegerst. 5, Seiteneingang.

Eversten. Am Sonnabend, den

24. d. Mts., abends 7 Uhr: Verkauf

von frischem Schweinefleisch, Pfund

55 c . **E. Stemann, Baumeisterstr. 3.****Auktion.****Mittwoch,**den 28. Oktober d. J.,
morgens 9 Uhrund nachm. 2 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokal bei Rath-

schild am Markt folgende Sachen, als:

1 Plüschmobilier, 1 Gaiselounge,

mehrere Sofas, 3 Vertikale, 2

Kleiderkäufe, 1 Nähmaschine,

Sofatische, große und kleine Spiegel,

2 Betten, 2 Bettstellen, 1 Stuhl und

Polstermöbel, 2 Sekretäre, 1 Wand-

uhr, verschiedene Tische, 2 Dängel-

lampen, eine große Partie Manns-

fakturwaren u.

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verkauft werden.

H. Benzner, Aukt.**Briefmarken**von Altdeutschen Staaten und den
Hansa-Städten aus den Jahren von
1850—1870, sowie auch ältere
Sammlung zu kaufen gewünscht.**Carl Röper, Hamburg-Uhlenhorst,**

Heinrich Herzstr. 25.

Billig zu verkaufen 1 Schreibpult.

Heuerstr. 9, oben.**Arbeitsnachweis**

für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20.

Geöffnet Dienstag u. Freitag, nach

mittags von 4—6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegen-

genommen: Aufträge zur Verorgung

von Dienstmädchen und Stunden-

frauen für dauernd und zur Ausfülle,

von Wäscherinnen, Plätterinnen und

Schneiderinnen.

Geschäftliche werden Wäschegegen-

stände jeder Art nach Muster auf Be-

stellung zugeschnitten u. genäht, auch

Strümpfe u. Socken nach Maß getrickt.

Fertige Hausarbeiten von häuslicher

Stoff in guter Ausführung, Strümpfe

und Socken von verschiedener Größe

liegen stets zum Verkauf bereit und

werden durch die Hauswirtsin gezeigt

Volksbibliothek

Nadortstr. 105, Bücherausgabe tägl.

v. 2—7 Uhr. Beitrag jährl. 1 M . Mit-

glieder zahlen kein Beitrag, Nichtmit-

glieder für den Band wöchentlich 5 c .**Zwischenahn.**

„Zum grünen Hof“.

Sonntag, den 25., und Montag,

den 26. Oktober:

Großes Verlegeln

von

Gänsen u. jungen Enten.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Schröder.**Tanz - Unterricht**

in „Zur fröhlichen Wiederkehr“

(Zoologischer Garten). Jeden Dienst-

tag und Freitag Unterricht abends

von 8 Uhr an. Es werden noch neue

Schüler aufgenommen.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Bei den steigenden Butterpreisen

empfehle **Margarine:**Bld. 50 c , 2 Bld. 95 c ,Bld. 60 c , 2 Bld. 1.10 M ,Bld. 70 c , 2 Bld. 1.80 M ,Bld. 80 c , 2 Bld. 1.60 M .Freische Land-Eier, Bld. 80 c .

Allerfeinste Zentrifugen-Butter,

Bld. 1.20 M ,

sowie sämtliche Sorten Käse.

S. H. Bode,

Langestraße 20.

Betten

mit guter Federfüllung

von den billigsten bis zu den

feinsten, liefern sehr preiswert

Gehr. Alsberg.**H. L. Bengen,**

Langestraße 64,

bietet eine enorme Auswahl:

Fertige**Paletots**

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Nur reelle solide Qualitäten!

Die billigsten Preise!**Bremen. Jacobi-Halle.**

Während des Freimarktes:

Konzert- u. Spezialitäten-
Vorträge.

Gochachtungsvoll

Johann C. Kalb.Suche für meinen Freund, Ende
der 30er Jahre, Inhaber
einer flottgehenden Wa-
schmaschinenfabrik in kleinerer
Industriestadt, eine häuslich erzogene
Lebensgefährtin.Wegen Vergrößerung des Geschäfts
ist ein verfügbares Vermögen von
10—15,000 erwünscht.Entgeltliche Offerten unt. **S. 958**
an die Exped. d. Bl. erb. Diskretion
zugewandt.Empfehle meine Ziegenböcke,
Schweizer und Lama, zum Decken.
Ewersten.

Hauptstr. 88.

R.-V. „Germania“.

Sonntag, den 24.

d. Mts., abends 9 Uhr:

Jahres-**Versammlung**

im Vereinslokal

„Bavaria“.

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung.

2. Berichterstatter.

3. Bericht der Revisoren und

Dechargerteilung.

4. Feststellung der Inventarliste.

5. Wahl des Vorstandes.

6. Wahl der Revisoren, der Auf-

nahme-Kommission, der Banner-

träger u.

7. Feststellung des Voranschlags.

8. Prämierung der Klubtouristen

und Preisfahrten.

9. Aufnahmen.

10. Diverses.

Um allseitiges, pünktliches Er-

scheinen ersucht dringend

Der Vorstand.

Großherzogtl. Theater.

Freitag, 23. Oktober 1903.

19. Vorst. im Ab.

Stella und Antonie.

Schauspiel in 4 Akt. v. D. J. Vierbaum.

Musik v. C. Vafie.

Kassensprünge 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 24. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum

10. Male: „Der blinde Passagier“.

Familiennachrichten.**Todes-Anzeige.**

Am Dienstag Morgen wurde mit

meine geliebte Tochter,

Frau Hermine Lehm,

geb. Brädel,

mein letztes Kind, durch den unerbit-

lichen Tod entzissen.

Um stillen Beileid bittet die tief-

betrübte Mutter

Ww. Brädel.

Heute morgen um 5 1/2 Uhr ent-

schief sanft nach langem, mit großer

Schuld ertragenen Leiden unser guter

Vater, der Jagd- und Reiterer

Diedrich Westerhoff

in seinem 81. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitten

Goldeneck, den 21. Oktbr. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag,

den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr,

statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Gendörff, Braut,

mit Kapitän Gustav Wittenberg,

Kleefeld, Anna Maas mit Pastor

Theodor Schaubert, Neuenhütten.

Marie Ditz, Weders, mit Herrich

Larbes, Stoll. Ottilie Schliepe,

Braut, mit Detonon Johann Wed,

Mühlhausen i. Elbf.

Geboren: (Sohn) Fritz Geisler,

Westerheide, Hugo Altmann, Jade.

Gestorben: Elise Joh. Spedals,

Winkelheide, 15 J. Goltwitt Johann

Janßen, Goettrichfeld, 79 J. Wm.

Meta Dender geb. Seebach, Busch-

hausen, 85 J. Clara Hindrichs

Frederika Porch, Woltshufen, 2

Mt. Helene Janßen geb. Meinen

Grünerwald bei Wockhorn, 74 J.

Landmann H. Paul, Delmenhorst,

42 J. Friedrich Gumprecht, Wolt-

warden, 1 1/2 J. Hotelier Bernhard

Weyer, Zwifflingen, 84 J. Mag

Kantel, Deppens, 2 J.

Berichterstatter: Wilhelm von Busch als Schriftföhrer; für den Jnsatzentgelt: J. Replow, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Schüler der Stadtschulen. Der Unterricht beginnt am 8. November.

§§ Schwurgericht.

4. Sitzung vom Mittwoch, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Am Nichterliche Landgerichtsdirigtor Boedeker als Vorsitzender, Landgerichtsrat Zenge und Gerichtsassessor Bartels als Beisitzer.

Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Driver, als Gerichtsschreiber fungiert Referendar Dr. Stöber.

Körperverletzung mit tödlichem Ausgange.

Auf der Anklagebank erscheint jetzt der Haussohn Karl Friedrich Eisen aus Garrel, geboren den 27. Januar 1872 dalebst, ledig, vorbestraft am 22. Dezember 1894 von der Strafkammer II des Landgerichts Oldenburg wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängnis, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Eisen ist beschuldigt, in der Nacht vom 21. zum 22. Juni d. J. in Garrel den Haussohn Bernhard Mehl dalebst vorzüglich mißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem er ihm mit einer Wagnenrue einen Stieb auf den Kopf versetzte, und durch diese Körperverletzung den Tod des Mehl verursacht zu haben. Die Verurteilung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Johannis aus Delmenhorst. Zur Verhandlung sind 15 Zeugen und 2 Sachverständige geladen.

Der Staatsanwalt und Verteidiger beantragten, die Schuldfrage zu verneinen, weil Angeklagter sich nach dem Resultat der Beweisaufnahme in Notwehr befunden habe. Der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Schluß nachmittags 1,50 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Abt. übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine zeitgemäße Kundgebung.

betitelt: „Die Wissenschaft über den Alkohol“ ist jüngst von 800 sachverständigen Professoren und Aerzten, darunter Namen erster Universitäten, wie Prof. Dr. G. v. Bunge, Direktor Dr. Delbrück, Prof. Dr. A. Jorel, Prof. Dr. Kräpelin u. v. a., veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

Angeht die wachsenden Verheerungen, welche durch den stetig zunehmenden Alkoholgenuss verursacht werden, fühlen wir, die Vertreter des ästhetischen Standes in der Enthaltensbewegung, uns verpflichtet, folgendes vor aller Welt zu erklären:

Die Wissenschaft hat bewiesen, daß der Alkohol auch in mäßigen Mengen Störungen der Hirntätigkeiten hervorruft, daß er die Kraft, die Willenskraft, den ethischen und ästhetischen Sinn lähmt, die Selbstbeherrschung herabsetzt. Deshalb soll man einsehen, daß der Alkohol ein Gift ist, und denselben nicht länger den Nahrungsmitteln zuzählen.

Die Wissenschaft hat ferner festgestellt, daß der fortgesetzte Genuss alkoholischer Getränke die Widerstandsfähigkeit unseres Körpers gegen Erkrankungen aller Art, insbesondere gegen Infektionskrankheiten, herabsetzt und die Lebensdauer verkürzt.

Menschen, die sich vollständig aller alkoholischer Getränke enthalten, haben eine größere Leistungsfähigkeit und Ausdauer bei allen körperlichen und geistigen Arbeiten, erkranken seltener und genesen rascher, insbesondere von Infektionskrankheiten, als die mäßigen Trinker.

Jede körperliche und geistige Arbeit wird vollkommener und gescheiter ausgeführt bei vollkommener Enthaltensweise. Alle gegenteiligen Angaben haben sich bei genauer Prüfung als Täuschung erwiesen, hervorgerufen durch die alkoholische Lähmung der Urteilskraft.

Die größte Gefahr des gewohnheitsmäßigen Alkoholgenusses aber ist die Entartung der Rasse. Die Nachkommen der Gewohnheitstrinker erben eine allgemein minderwertige Körperbeschaffenheit, namentlich ein geschwächtes Nervensystem. Diese Gefahr wird in neuerer Zeit insbesondere dadurch gesteigert, daß auch das weib-

lich ein Jünger des Sultans die von ihm ererbene Erbkrankheit erteilt, in Bismarck in Babylonien Ausgrabungen vorzunehmen. Die Arbeiter werden schon in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden.

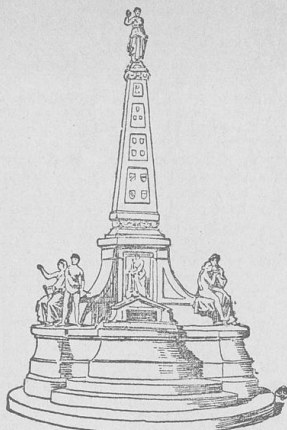
— Ueber die vermehrte schwedische Südpolexpedition hat sich, wie man dem „P. T.“ aus Kopenhagen schreibt, der norwegische Südpolarforscher Prof. Nordgrövenin ausgelassen, allerdings in wenig aufmunternden Reize. Nordgrövenin fürchtet, daß der Expedition Nordenskiöld ein Unfall zustoßen ist. Das Schiff sei alt und kaum erloschig ausgerüstet zu nennen. Sollte die Expedition das Fahrzeug haben in Stich lassen müssen, so stände es für sie bedenklich. Die einzige Rettung könne Nordenskiöld in diesem Falle von Seiten der schottischen Südpolexpedition kommen, die gegenwärtig ungefähr in derselben Gegend sich befindet. Die kürzlich entsandte schwedische Südpolexpedition kann Nordenskiöld und seine Begleiter im günstigsten Falle erst gegen Ende dieses Jahres erreichen. Von größter Bedeutung wird es sein, ob die Expedition Nordenskiölds genügende Proviantvorräte besitzt.

Wildende Künste und Kunstgewerbe.

— Vilma Parlagh, die bekannte Porträtmalerin, weilt zur Zeit in Delgad, um König Peter zu malen. Das Bild soll bereits der Vollendung nahe, wird also jedenfalls früher fertig sein, als die königliche Herrlichkeit des Porträtierten.

— Am 25. Oktober wird in San Giovanni (Italien) der 500. Jahrestag der Geburt des berühmten Malers Masaccio (eigentlich Tommaso Guidi) festlich begangen. Masaccio gilt als Erneuerer der italienischen Malerei zu Beginn des 15. Jahrhunderts, und seine Fresken blieben bis auf Raffael und Michelangelo vorbildlich für alle Maler. Künstler, Schriftsteller und Gelehrte aller Nationen haben sich zum Gedenken an eine würdige Gedenkfeier zu versammeln und Beiträge für ein zu Ehren des Tages herausgegebenes Werk zu liefern. Vor dem Hause, in dem der Künstler geboren wurde, wird ein im reinen toskanischen Stil des Mittelalters gehaltenes Denkmal errichtet.

Das Einheitsdenkmal in Frankfurt a. M.



Das Frankfurter Einheitsdenkmal, geschaffen von den Bildhauern Heßener und Kaufmann, soll eine dauernde Erinnerung sein an die Erfüllung der Einheitsbestrebungen, die solange im deutschen Volk um ihre Erfüllung rangen. Das Denkmal hat die Form eines Obelisken, auf dem die Germania thronet, deren schwarzer Schild in goldenen Buchstaben dem Beschauer die Worte vor Augen hält: „Seid einig.“ Der untere Rundteil des Denkmals ist durch drei Vorprünge abgeteilt, auf denen plastische Gruppen angebracht sind, welche das freie Bürgertum, die Sänger von Einheit und Freiheit und die Begeisterung unserer Universitätsjugend für die Einheit des Vaterlandes schildern. Die Fels der Obelisken zwischen den Ausläufen dieser Vorprünge sind mit Reliefen bedeckt, die den Kampf um Schleswig-Holstein, das Schmieden des Eisens durch den Waffenschmied Bismarck und den zu frühen und daher vergeblichen Kampf der Deutschen 1848 um Deutschlands Einheit zur Darstellung bringen.

solche Geschlecht allmählich mehr und mehr unter den Einfluß der allgemeinen Trinksitte gerät. Solange die Frauen an den Trinksitzen sich nicht beteiligen, erbt jeder doch wenigstens zur Hälfte noch gesundes Blut. Seit aber die Mütter der kommenden Geschlechter mitbetroffen werden von der chronischen Vergiftung, muß die Entartung in erheblich schnellerem Fortschritt verlaufen.

Die Trinksitten erzeugen nicht bloß bei denen, die ihnen unterliegen, über kurz oder lang Entartung, Armut, Krankheit, Vagabundage, Wahnsinn und Tod; die Trinksitten gefährden oft genug auch diejenigen, die sich für ihre Person niemals vor ihnen beugen. Es kommen nämlich häufige Taubende um durch die Trinksitten und die Trunksucht anderer. Wir erinnern an die vielen Unglücksfälle, die durch Trunksucht verursacht werden, an die Eisenbahnunfälle, an die Schiffskatastrophen, an die Unglücksfälle auf den Bauplätzen, in den Fabriken, in den Werkstätten. Wir erinnern an die Verbrechen, die in der Trunksucht verübt werden, an die entsetzlichen Fälle von Körperverletzung und Totschlag. Wir erinnern an die unzähligen Familien, welche mißhandelt werden durch die trunksüchtigen Familienhäupter. Wir erinnern nochmals an die Hunderttausende, welche infolge der Trunksucht bereits krank und elend geboren werden, welche mit ihrem Elend der ganzen Gesellschaft zur Last fallen, welche ihr Elend vererben auf Kinder und Kindeskinde. Deshalb ist es nicht bloß eine Pflicht gegen die Mitmenschen, es ist eine Pflicht der Selbstverhaltung für jeden Menschen, mitzuarbeiten zur Abschaffung der alkoholischen Getränke, und zwar durch das eigene Beispiel, durch die Enthaltensweise.

Wir sind überzeugt, daß sich nach Beseitigung des Alkohols auch andere Ursachen menschlichen Elends leichter werden unterdrücken lassen, daß die Enthaltensweise beitragen wird zur Lösung der großen sozialen Aufgaben.

X.

Vermischtes.

Aufzeichnungen einer Selbstmörderin. Man schreibt aus New York, 7. Oktober: Aufzeichnungen von Selbstmörderin über die Wirkungen eines Giftes gehören wohl zu den Seltenheiten. Eine ungewöhnliche Energie bei dieser schaurigen Beschäftigung bewies eine Dame und Zeitungshändlerin, Miss C. Allen in St. Louis. Miss Allen hatte beschlossen, durch Gift zu sterben; ihr Stöhnen lodte aber Nachbarn herbei, die ihre Lieberführung ins Krankenhaus bewerkstelligten. Auf dem Tisch der Selbstmörderin fand man folgendes merkwürdige Schriftstück: „9 Uhr abends. Ich trinke Opiumtinktur. — 10 Uhr. Ich scheine ein zähes Leben zu haben. Ich breche das Gift immer aus, ohne übrigens Schmerzen zu empfinden. Die Nachbarn machen einen derartigen Spektakel, daß ich nicht schlafen kann. — 11 Uhr. Ich trinke Kupferessigsäurelösung. — 11,30 Uhr. Ich verpüre bis jetzt keine Wirkung. — Mitternacht. Ich mische Kupferessigsäurelösung, Opiumtinktur, Rum und Zucker. In dem ganzen Hause ist ein Lärm von fünfshundert Phosphorsäuregläsern aufzuweisen. Ich nehme mehrere Mund voll von diesem eigenartigen Getränk zu mir. Das Zeug schmeckt gar nicht schlecht!“ — Damit schließen die fonderbaren Aufzeichnungen. Trotzdem fräulein Allen bemerkt wurde und hierbei ihre Absicht, sich zu töten, durch Stöhnen verriet, ist ihr Leben jetzt bereits außer Gefahr. Einen merkwürdigen Geschmack scheint die Frau aber doch zu haben.

Humoristisches. Aus der Gesellschaft. „Ich kann mich jetzt nicht mehr um die Erziehung unserer Kinder kümmern, ich muß ins Seebad!“ — „Und ich kümmere mich als Mann prinzipiell nicht drum! Weißt Du was? Nehmen wir Hauslehrer; schlimmsten Falles schlägt er sie tot!“ (Jugend).

Kriegsgerat. Ich habe die Wahl, ich kann eine Liebes- und eine Geliebte eingehen. — „Tann heirate aus Liebe, dem andern kannst Du während Deiner Ehe das Geld immer noch abnehmen.“

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. 22. Oktober.

Die Angelegenheit der Zahlung der chinesischen Kriegsschadigung ist seit Monaten nicht von der Stelle gerückt. Vertragmäßig sollten die Chinesen in halbjährigen Raten zahlen. In Wirklichkeit entrichten sie ihre Raten monatlich, und zwar in Silber. Nach dem Wortlaut des Vertrages müßten die Chinesen in Gold zahlen, was sie auch infolge sind. Aber die Unterfertigung, die sie seitens Amerikas erfahren haben, hat sie in ihrer Absicht, in Silber zu zahlen, bestärkt. Was dieses Entgegenkommen der Amerikaner betrifft, so erklärt sich das sehr leicht. Die Amerikaner haben nur geringe Unkosten durch die Expedition gehabt. Trotzdem haben sie eine große Entschädigungsforderung gestellt und auch durchgesetzt. Im Hinblick darauf konnten sie leicht den Großmütigen spielen; denn trotz ihrer Zugeständnisse bleibt ihnen noch mehr, als sie an Unkosten hatten. Deutschland hat bisher in dieser Angelegenheit nichts unternommen. Jedoch haben unsere leitenden Kreise an den Bestimmungen des Vertrages festgehalten, wonach die Zahlungen in Gold zu leisten waren. Vor einiger Zeit schon ist von dritter Seite ein Vermittelungsvorschlag gemacht worden. Danach sollen die Mächte den Chinesen dadurch entgegenkommen, daß die Frist für die Abzahlung der Entschädigung, die jetzt auf 39 Jahre festgesetzt ist, um 10 Jahre verlängert wird.

Die Meldung eines amerikanischen Blattes, wonach die Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, der Ned Star-Linie, der Holland-Amerika-Linie und der Französisch-transatlantischen Linie am 22. d. Mts. in Köln zu einer Konferenz zusammentreten werden, um über die Frage der transatlantischen Passagereise eine Einigung zu treffen, wird von zukünftiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Die schwebenden Fragen seien bereits geregelt. (Danach bleiben also die gewöhnlichen Winterfahrpreise in Kraft.)

Die Mitteilungen, die in der jetzigen Periode der Generalversammlungen von Seiten der Verwaltungen industrieller Gesellschaften über die Aussichten für die Zukunft gemacht werden, lauten im allgemeinen gut und können daher wohl mit als ein Beweis für die Besserung der wirtschaftlichen Lage dienen. Fast ausnahmslos wird ein flotterer Geschäftsgang bei stärkerer Zunahme von Aufträgen konstatiert; über die Preise wird vielfach noch geklagt, wenn auch hin und wieder eine Besserung verzeichnet wird. So erfreulich dieser Konjunkturausschlag nach dem jahrelangen Darunterliegen der Industrie ist, so bedauerlich bleibt der Umstand, daß man bereits wieder an den Wertpapiermärkten mit einer Preisreiterei vorgeht, die einem geradezu glänzenden Geschäftsgang Rechnung trägt. Wir haben in den letzten Wochen Preisbewegungen von 10 bis 30 Prozent bei einzelnen Werten gehabt. Wenn das sogenannte Privatpublikum, das sich behaushälterischerweise in letzter Zeit wieder hervorragt an den Börsenbörsen beteiligt und kräftig eingreift, der Ansicht ist, daß nunmehr die Zeit der aufsteigenden Aera erbt beginnt, so gibt es sich, unserer Ansicht nach, einer großen Täuschung hin. Vieles ist bereits „vorweg genommen“ und die Ertragskraft eines Werts richtet sich nicht nach den Preisen, mit denen man die Aktien bezahlt. Bei dem jetzt herrschenden Tummel scheint es uns sehr angebracht zu sein, wenn sich das Publikum die bösen Erfahrungen, die während der letzten Krisenjahre gemacht wurden, einfließen ins Gedächtnis zurückrufen wollte.

Nach der „N. N. Ztg.“ findet in diesen Tagen eine Familienratsung der Familie Ganiel statt, um über den Anfall an das hoheländische Erbschaft zu fassen. Die Aussichten auf einen Anfall sollen günstige sein, nachdem auch seitens des Syndikats hinsichtlich der Beteiligungsziffer gewisse Zugeständnisse gemacht worden sind. Erfolgt der Anfall, so kann man wohl das Syndikat als definitiv erneuert betrachten.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. Oktober.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Münzfischer.		
3/4 pSt. alte Oldenburg. Konfols	99,25	99,75
3/4 pSt. neue do. do. (halbj. Sinszahlung)	99,25	99,75
3 pSt. do. do.	—	—
4 pSt. Oldenb. Bodenbesitzhypoth.-Obliq. (unt. 5. 1906)	102,25	102,75
3 1/2 pSt. Oldenburg. Bodennote-Anleihe	99,25	99,75
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündb. 5. 1907	102,25	—
4 pSt. Stadthammer, Gewerke von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pSt. Bauzinsgeber, Goldbesitzer	99	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
4 pSt. Guts-Löhner Prior.-Obliq., garantirt	100,75	—
3 1/2 pSt. Löhner-Prior.-Obliq., garant.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgeft., unt. 5. 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pSt. Preussische Konfols, abgeft., unkündb. 5. 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	89,95	90,50
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Elbinger Stadt-Anleihe	98,60	99,15
3 1/2 pSt. Elbinger Stadt-Anleihe	—	—
II. Nicht münzfischer.		
4 pSt. Preussische Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
4 pSt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,50	99,05
4 pSt. alte Ital. Rente (Etat v. 4000 fr. u. darunter)	103,40	—
3 pSt. Itaatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,60	—
4 pSt. Ungarische Kronenrente	—	—
3 1/2 pSt. Etodholmer Stadt-Anleihe von 1903	98,45	97
4 pSt. Moskau Stadt-Anleihe von 1903	93,60	93,90
4 pSt. abgeft. Prioritäten der Berliner Hypoth.-Bank	98,30	98,85
4 pSt. Pfandbriefe der Norddeutschen Hypoth.-Bank, Serie IV., unkündbar bis 1913	102	102,30
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XIX., unkündbar bis 1911	102,50	—
3/4 do. do.	—	—
3/4 do. do.	—	—
3/4 pSt. Serie XX., unkündbar bis 1913	—	100,40
3/4 pSt. do. der Preuss. Pfandb.-Bank, unt. 5. 1912	100,10	100,40
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. abgeft. do. der Preuss. Hypoth.-Bank	94,10	94,55
4 pSt. General-Münthalb.-Obliq., rückzahlbar 1902	101,50	—
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 1903	104,20	—
4 pSt. Glasbitten-Prioritäten, rückzahlbar 1902	101,50	—

4 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 100	104	104,50
Beispiel auf Amsterdamer kurz für 100 in Wt.	189,70	189,50
Obd. London	20,365	20,445
do. New-York	1 Doll.	4,18
Amerikanische Noten	1 " "	4,1850
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	" "	16,85

An der Berliner Börse notierten gestern:

Odenb. Spars- und Leih-Bank-Aktien 77 pSt. bz. G.	104	104,50
Odb. Eisenhütten-Aktien (Augustin) 98 pSt. bz. G.	104	104,50
Distont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	104	104,50
Leihzins	104	104,50

Odenburger Bank.

	Gekauft	Verkauft
pSt.	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Odenburgische Konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25	99,75
3 1/2 pSt. neue Odenburgische Konj. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,25	99,75
3 pSt. Odenburgische Konj. Staats-Anleihe	99,25	99,75
4 pSt. Odenburg. Staatl. Bodencredit-Anleihe-Einzel-Scheine	102,25	102,75
4 pSt. abgetragene beagl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 pSt. Zins	99,25	99,75
4 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe von 1901, unfällig bis 1907	102,25	102,75
3 1/2 pSt. Odenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3 pSt. Odenburgische Stadt-Anleihe v. 1893	129,60	130,40
4 pSt. Odenburger Kommunal-Anleihen	101,75	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	99,75	99,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, lomb., unt. 5. 1905	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pSt. Preuß. Konj. Staats-Anl., lomb., unt. 5. 1905	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,65
4 pSt. Altstädter Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1911	98,30	98,85
3 1/2 pSt. Meier Stadt-Anleihe von 1901	98,30	98,85
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,30	98,85
3 1/2 pSt. Krieger Stadt-Anleihe von 1903	98,30	98,85
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	98,30	98,85
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisenbahn-Anleihe von 1902	99,70	100,25
4 pSt. GutsMuths-Büchener Eisenbahn-Anleihe gar.	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Sachsen-Meiningen Landescredit-Disquisitionen	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gothaer Landescredit-Disq., unt. 5. 1908	99,40	99,95

Nicht mündelsicher.

4 pSt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. „Nordsee“ Disq., durch ertes Schiffsnachrichts-Gesellschaft	101,75	—
4 pSt. Hamburger Hypoth.-Bank-Schuldversch., unt. 5. 1913	—	103
4 pSt. Weidenburg. Hypoth.-u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unfällig bis 1913	102	102,55
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anleihe v. 1903	100,95	101,50
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Ruß	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preuß. Bodencredit Alt. Rdt. Pf., unt. 5. 1913	100,10	100,40
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannover. Hypoth.-Pf., unfällig bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Staatsgar. Simultän. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verfall. Zins. bis 1913 ausgestellt	88,20	88,75
4 pSt. Thürische Alm. Anl. v. 1903	102,95	103,50
4 pSt. Neue Feuer- und Lebensversicherung, keine Städte	101,45	102
4 pSt. Ungarische Goldrente	99,70	100,25
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,70	100,25
4 pSt. Russische Feuer- und Lebensversicherung v. 1902 verfall. Zins. bis 1913 ausgestellt	99,20	99,75
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfall. Zins. bis 1912 ausgestellt	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	93,60	—
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	168,70	169,50
4 pSt. Wechsel auf Amsterdam	20,3650	20,4450
4 pSt. Wechsel „London“	80,95	81,35
4 pSt. Wechsel „Paris“	4,18	4,2150
4 pSt. Wechsel „New-York“	4,1850	4,2150
4 pSt. Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll.	16,85
4 pSt. Holländische Noten	10 fl.	16,85

Distont der Reichsbank 4 pSt.

Lombardzins der Reichsbank 5 pSt.

Städtische Kurse verstehen sich freibleibend.
Belastung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

Märkte.

h. Odenburger Wochenmarkt vom 21. Oktober. Der Zufuhr an Schweinen war heute wieder recht bedeutend. Der Rathaushausmarkt war nicht befriedigend mit Vortheilen jeglichen Alters. Die Nachfrage läßt noch immer zu wünschen übrig. Die Händler sind zufrieden, wenn sie ihre Tiere zu mäßigen Preisen loslagern können, denn das Futter ist in diesem Jahre viel knapper geworden wie sonst. Für kleinere Ferkel zahlte man heute pro Alteswunde 1 Mk. Große Schweine, geeignet zur Wintermast, wurden für 30 Mk. abgegeben. In der Markthalle war der Handel heute nicht so lebhaft wie sonst. Butter war weniger zugebracht. Beste Hausbutter wurde mit 1,20 Mk. pro Pfd. bezahlt. Dinstagsche Gentrifugenbutter kostete ebenso. Geringere Qualität 1,10 Mk. Mollereibutter galt pro Pfd. 1,35 Mk. Frische Hühner waren genug vorrätig. Dieselben kosteten pro Duzend 85 Pfg. Wild und Geflügel war massenhaft vertreten. Gänse kosteten 2,50—3,50 Mk., Kramessvögel 15 Pfg., Rebhühner 1 Mk., geschlachtete Gänse pro Pfd. 60—60 Pfg., Suppenhühner 1,20—1,50 Mk., Gänse 60 Pfg., Gemühten 2,50 Mk. Der Fleischmarkt hatte wieder bedeutende Auswahl in vorzüglicher Qualität aufzuweisen. Preise unverändert. Der Gemüsemarkt bot heute weniger. Manches Sommergemüse fehlt. Winterkartoffeln wurden viel verkauft. Dieselben wurden für 95 bis 100 Pfg. pro 25 Liter geliefert. Der Handel mit verschiedenen Kohlsorten geht recht schwunghaft. Desgl. der Handel mit Obst. Äpfel kosteten pro Schffel 4—5 Mk., Kirschen pro Liter 25 Pfg., Weinbeeren fehlten, obwohl dieselben in den nahen Wäldern noch massenhaft angetroffen werden. Stierpfur wurden noch recht viel angeboten. Der Handel mit blühenden Topfblumen geht heute nicht besonders flott, die Auswahl war recht gut. Die Zufuhr auf dem Dorfmarkt genigte. Unter trockener Dorf wurde mit 5 bis 6,50 Mk. pro Fuder bezahlt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Clipper, wohlbehalten in New-York. „Kaiser Wilhelm II.“, Dögemann, von New-York nach der Weier. „Main“, v. Dorell, von Baltimore, wohlbehalten auf der Weier. „Prinz Sigismund“, Venz, wohlbehalten in Singapur. „Königin Wilhelmine“, Richter, hat die Reise von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt. „Galle“, Malchow, hat die Reise von Antwerpen nach Doroio fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gansa“.

„Echale“, Schwarz, in Doroio. „Soned“, Steinert, auf der Elbe. „Waldseimer“, Goman, von Port Said weitergegangen. „Reichenfels“, Remmeweg, von New-York nach New-York.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Neptun“, Meyer, von Stettin nach Emden und Leer. „Kronos“, Fahlbusch, von Bergen nach Alesund. „Uranos“, Grote, von Sevilla nach Antwerpen. „Gauß“, Heimers, von Amsterdam nach Bremen. „Georgia“, Pieper, von Stugund in Gravelines. „Mercur“, Ehlers, von Kopenhagen nach Danzig. „Planet“, Ferriere, von Stockholm in Geste. „Sirius“, Duis, von Hissabon nach Rotterdam. „Jupiter“, Ganzen, von Stettin in Riga. „Ariadne“, Knaut, von Kiel in Rostock. „Luna“, Rudelmann, von Rotterdam nach Kopenhagen. „Jahon“, Connemann, von Danzig in Rotterdam. „Venus“, Gassen, von Stettin in Rotterdam. „Flora“, Delvendahl, von Köln nach Hamburg. „Fortuna“, Bruns, von Hamburg in Rotterdam. „H. V. Kolze“, Bullerbied, von Hamburg in Geste. „Hermes“, Brahm, von Bremen in Antwerpen. „Arctur“, Peterjen, von Bremen nach Weile. „Egeria“, Hinrichs, von

Amsterdam in Bremen. „Bellona“, Stiemens, von Antwerpen nach Doroio. „Doroio“, Doroio, von Doroio nach Bremen. „Matros“, Winters, von Doroio nach Bremen. „Schwalbe“, Jodens, von Bremen nach London. „Strauß“, Rabien, von London nach Bremen. „Mannheim“, Thedmers, von Petersburg nach Rotterdam. „Brünzittel“, postiert. „Friedrich“, Arie, von Livorno nach Neapel. „Duisburg“, Ubrant, von Bremerhaven nach Doroio.

Schiffsverkehr auf derunte.

Angelommen in Odenburg

am 18. Oktober:

Reichter „Brake 9“, Buischer, 200 T. Holz von Brake. Reichter „Celle 6“, Wefing, 50 T. Mehl und 10 T. Del von Celle.

Am 19. Oktober: Reichter „Bremen 47“, Müller, 250 T. Pflastersteine von Carlsbafen. Segelschiff „Minna“, Willers, 85 T. Gerste von Brake. Segelschiff „Hoffnung“, Ahlers, 70 T. Gerste von Brake. Reichter „Handelsblatt“, Niemann, leer von Begejad. Schute „Odenburg II“, Celis, leer von Bremen. Segelschiff „Jürgen Friedrich“, Ahrens, 10 T. Weiztöl von Brake. Segelschiff „Gefine Johanne“, Meyer, 108 T. Mais von Bremerhaven. Segelschiff „Spek-Norra“, de Winter, 150 T. Holz von Memel. Segelschiff „Catharina“, Brünner, 40 T. Kreide von Jyhoec. Segelschiff „Franziska“, Normann, 193 T. Steintöhlen von England. Reichter „Reform“, Reichard, 140 T. Stüdut von Hamburg. 20. Okt.: „Anna Maria“, Nagel, leer von Schmalensleth. „2 Gebrüder“, Esders, leer von Schmalensleth. 21. Okt.: „Hinderika“, Farmer, leer von Elisabethsehn. „Maria“, de Bruyn, 13 T. Heu von Gfsl. „2 Gebrüder“, Burmann, leer von Schmalensleth. „Meta“, Logemann, 67 T. Gerste von Bremen. „Frau Beta“, Gerdes, 83 T. Gerste von Brake. „Abel“, Engelland, 100 T. Holz von Memel. Abgegangen von Odenburg

am 18. Oktober:

Dampfer „Dise“, Schoon, 220 T. Flaschen nach London. Segelschiff „Helene“, Kofe, 9 T. Stüdut nach Gesteimünde. Reichter „Celle 6“, Wefing, leer nach Bremen. Segelschiff „Nichtgeacht“, Reiners, leer nach Bremen. Segelschiff „Christine“, Köhne, 40 T. Buch nach Schmalensleth. Segelschiff „Helene“, Hansen, 40 T. Mauersteine nach Huntebrück. Am 19. Oktober: Segelschiff „Catharina“, Brünner, 10 T. Kreide nach Bremen. Schute „Odenburg II“, Celis, 40 T. Flaschen nach Bremen. Reichter „Handelsblatt“, Niemann, 75 T. Stüdut nach Hamburg. 20. Okt.: „Anna Maria“, Nagel, 30 T. Buch nach Schmalensleth. „2 Gebrüder“, Esders, 30 T. Buch nach Schmalensleth. 21. Okt.: „Hinderika“, Farmer, 15 T. Getreide und 2 T. Eisen nach Gesteimünde. „Reform“, Reichard, 30 T. Stüdut nach Bremen. „Brake 9“, Wefing, leer nach Brake. „Hoffnung“, Ahlers, leer nach Brake.

Norddeutscher Schiffsverkehr.

Angelommen.

20. Okt.: Fischb. „Wulsdorf“, Dierks, mit Fischen von See. „Ebenegar I“, Runk, mit Mehl von Elmshorn. „Unters wieser 9“, Kortlang, mit Holz von Frederiksham. 21. Okt.: Fischb. „Bremen“, Dierks, mit Fischen von See. „Johanne“, Schmidt, mit Mais von Bremerhaven. „Margarethe“, Schumacher, mit Sand von Blumenthal. „Maria“, Part, mit leeren Fässern von Emden. Abgegangen.

20. Okt.: Fischb. „Wulsdorf“, Dierks, leer nach See. Fischb. „Wien“, Otten, leer nach See. 21. Okt.: „Bremen“, Dierks, leer nach See. „Ebenegar“, Runk, mit Refslabung nach Odenburg. „Maria“, Part, leer nach Gesteimünde.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, d. 23. Oktober d. Z., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Odenburg:

- 2 Schreibsekretäre, 1 Pult, 3 Nähmaschinen, 1 Glasfyrant, 7 Sofas, 2 Stühle, 2 Sessel, 2 Hoch-Ordnern, 2 Hansjagen, 15 Bilder, 16 Topfblumen, div. Nippachen, 4 Schweine, 2 Kleiderbüchsen, 1 Schrank, 1 Koffer, 2 Kommoden gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,

Gerechtsvollzieher.

Holz-Verkauf

in Grifede.

A f e d e. Hausmann Anton

Peters in Jade läßt am

Freitag, 20. November,

nachm. 1 Uhr,

in seinem Buche Stroth, an der

Chaussee Grifede-Grifede

120 starke Eichen, Schiffe, Eiel,

Wau, Wagen u. Schwellenholz,

60 do. Buchen und Eichenbuchen,

Mus und Brennholz,

20 Erlen, für Stellmacher und

Rechtsler passend,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Autt.

Gesamt gute Kellerräume

zur Lagerung von Kartoffeln auf

einige Monate.

J. D. Willers.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 23. Oktober d. Z., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohn's Lokal zu Odenburg:

- 4 Nähmaschinen, 4 Schweine, 1 Kuh, 5 Sofas, 3 Kleiderbüchsen, 3 Kommoden, 2 Glasfyranten, 2 Rekloms, 2 Pulte, 1 Regulator, 2 Wandbilder, 16 Topfblumen, 1 Kängelampe, 1 Leinwandstuhl, div. Nippachen

Pape,

Gerechtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 23. Okt. d. Z., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohren's Wirtshaus in Bürgerstraße:

- 5 Sofas, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Reklom, 6 Stühle mit Tisch, 1 Kleiderbüchsen, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Wanduhr mit Kette und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerechtsvollzieher.

Kanarienvögel billig zu verkaufen.

Unterstadt 54, 2. Etage.

Billig zu verkaufen Turnred nebst

Streckgabel. Näheres Rindenburg.

Streckgabel. Näheres Rindenburg.

Streckgabel. Näheres Rindenburg.

Immobilienverkauf.

Gude. Dritter Termin zum Verkauf der Güter, die die Wohnung zu Wästing (Bahnenkampshöhe) findet am

Mittwoch, den 28. Oktbr.,

nachm. 5 Uhr,

statt, wie folgt:

- den sogenannten Rumpfen der Stelle, Gebäude mit reichlich 2 Hektar Grünland, Garten und Ackerland bester Bonität nebst Plätzen im Klostermoor, groß 0,4863 ha.
- einen an der Zwerbläcker Grenze gelegenen auf Wegen belegenen Turnmoorplätzen, groß 6 Hektar. (Der Verkauf erfolgt parzellenweise wie an Ort und Stelle festgelegt.)
- das Grundstück „zwischen Bächen“, groß 1,3169 ha.
- die Stelle im ganzen.

G. Haverkamp, Autt.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 23. Okt. d. Z., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohren's Wirtshaus in Bürgerstraße:

- 5 Sofas, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Reklom, 6 Stühle mit Tisch, 1 Kleiderbüchsen, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Wanduhr mit Kette und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerechtsvollzieher.

Kanarienvögel billig zu verkaufen.

Unterstadt 54, 2. Etage.

Billig zu verkaufen Turnred nebst

Streckgabel. Näheres Rindenburg.

Christzeug-Formen

in jeder Größe auf Lager. Zulinierte Preisliste oder Auswahl stets zur Verfügung. Marzipan-Formen fertige auf Bestellungen an.

J. Sieffens, Bildhauer,

Schmalstr. 1.

A f e d e. Hausmann Anton

Peters in Jade läßt am

Freitag, 20. Nov.,

vorm. 10 1/2 Uhr,

in Sieffens's Wirtshaus in

Grifede seine

Wiesen:

Bavengriferderforth, Reh-

hagen, Wahn- u. Holtwische,

auf mehrere Jahre zur Verpachtung

ausbieten, wozu einladet

J. Degen, Autt.

Empfehle

Dachpappe,

F. Focke,

Fernsprecher 543. Rosenstr. 2.

Wein großes Lager von

Winterhandschuhen

bietet eine reiche Auswahl von

Neuheiten jeder Art in Leder und

Stoff für jeden Zweck in vorzüg-

licher Qual. für Herren, Damen

und Kinder. Preise sehr billig,

wie bekannt.

A. Hanel, Hofliej.

In verk.: Roulteur, Wasserbunt,

Wachtopf, Petroleumlampen, versch.

Art. u. a. m. Adressiert. 16 ob.

Zum Schlachten

empfehle: ff. Garzer Zwiebeln, Pfd. 8, 10 Pfd. 60 „, feinsten Thür. Mayran, sowie Knoblauch, Limian, Nelken und Pfeffer.

Jul. Körber, Odenburg,

Schulstr. 3.

Zu verkaufen 3 Stück große

Fässer,

ca. 800 Liter, passend zu Regentonnen.

J. D. Willers.

Leuchtenburg b. Rastede.

Alle, welche sich für einen Gesang-

verein interessieren, werden gebeten,

sich am Sonntag, den 25. Oktober,

abends 7 Uhr, bei Wm. Küpper

einzufinden.

Bechloy.

Am Sonntag, den 25. Oktober

BALL,

wozu freimdl. einladet G. Küpper.

Kartoffeln, Obst, Butter,

Gier Schinken,

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter B. Z.

postlagernd Bochum.

100 Schefel Äpfel,

gute Winterware, am Sonnabend,

den 24. Oktober, auf dem Casino-

plage.

Weber aus Brake.

Empfehle mich als Haus-

Schlichter. Gerhard Schelling.

Adressiert b. Schilling Stiefel.

Adressiert b. Schilling Stiefel

Pomona-Gesundheits-Apfelwein garant. naturrein, allein zu haben bei
Hauptgeschäft: Nützenstraße 35.
F. H. Steinhilber 2.

Apfelnektar, alkoholfrei, rein sterilisierter Apfelsaft, allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf., Inh.: Heinrich Eilers.

Osternburg. Anguleihen gesucht auf möglichst bald

1000 Mark

gegen eine pupillarisch sichere Hypothek.

Otto Meyer, Rechnungsführer.

Ein Geschäftsmann wünscht 600 bis 800 M. gegen gute Zinsen anzuleihen. Off. unt. E. 955 an die Exped. dieses Blattes.

Anguleihen gesucht zum 1. Nov. oder später auf gute erstklassige Hypotheken: 1000, 2000, 3000, 6000, 8000 u. 12—15.000 Mk.

G. Memmen, Aukt.

Geld-Darlehen,

Personal-Kredite zu 5-6 Proz., Hypothekendarlehen zu 4 Proz. des Kommen Personen jeden Standes. Effektiviert auch in kleinen Raten-Rückzahlungen prompt u. diskret.

A. M. Löhring & Cie.,

Kongress- und protok. Handelsgesellschaft
Bundapest, Reichsplatz 16.
Retourmarke erwünscht.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen weißbuntes Rührind. Auskunftsgeber Belohnung.

Dalsper. J. Verh. Hagen Ww.

50 Mark Belohnung

erhält, wer eine am 16. Oktober abends entlaufene

Jagdhündin,

auf den Namen „Ladyl“ hörend, zurückbringt. Beschreibung: ca. 62 cm hoch, braun, kurzhaarig, Füße weiß, weißer Fleck an Brust, dünnes, edernes Halsband ohne Marke.

Wittens, Bremen, Oldenburg. 16.
Gefunden ein Trauring. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben.
Hofkamp, Oberlief.

Verloren

Sonntag, den 18. Oktober, auf der Chaussee Wiergen-Nordenham einen schwarzen Hundgürtel mit Silberkette. Abzugeben:

Geestemünde, Am Deich 21 II.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai 1904 eine sch. geräum. Unterwohn. m. Gartenl. Bürgerfeld, Scheideberg 21a.

Nadorst. Zu verm. auf sofort oder November eine möbl. Stube mit Bett. **Nadorst Ch. 2.**

Wohnung mit Land in der äußeren Stadt zum 1. November d. J. zu vermieten. Mietpreis 180 Mk.

G. Memmen, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. eine im Everken gelegene Wohnung mit Land. Mietpreis 150 Mk.

G. Memmen, Aukt.

Wohnung (volle Pers.), Wilhelmstr. 1 Bürgerfeld. Oberwohnung mit Land billig zu vermieten.

Seltjen, Bäder, Alex. Ch. 15.

Zu verm. ummöbl. Zimmer zum 1. November. **Motterstr. 14.**

Zogis f. e. bff. D. v. R. Motterstr. 5. Wilschbrinkweg 10 H. Oberw. m. Gartenl. an ruh. Wet. für 120 Mk. zu verm. **Mäh. Gaarenstr. 14.**

Zu vermieten eine fl. Wohnung. **Westerstr. 7.**

Osternburg. Umständlicher noch zum 1. November d. J. eine

kleine Wohnung

zu mieten gesucht für ruhige Bewohner. **Otto Meyer, Rechnungsführer.**

Elegant möbl. Zimmer

und Schlafkabinett oder zwei möbl. Zimmer in einem ruhigen und ruhigen Hause von einem Herrn gesucht. Offerten unter E. 956 an die Exped. d. Bl.

J. v. möbl. St. u. R. Johannistr. 11.

Zu verm. auf sofort gutes Zogis. **Schäferstr. Nr. 1. oben.**

Der von Herrn General Döppens stadt benutzte große Pferdehals, Wurfzimmer, Wagenraum usw. auf sofort zu verm.

Näheres **Wichernstr. 2.**

Hessisch-Thür. Staats-Lotterie

Hauptgewinne:

ev. $\frac{3}{4}$ Million

spez. Mk. 500,000, Mk. 250,000, Mk. 150,000 etc.

Zur demnächst beginnenden Ziehung 1. Klasse offeriere:

Originallose zu amtlichen Preisen

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50, $\frac{1}{4}$ Mk. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mk. 14.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—.

auf Wunsch auch unter Nachnahme und garantiere für prompts und diskrete Bedienung

D. Lewin staatl. konzess. Hauptkollektur.

Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Meine Ausstellung

fertiger u. aufgezeichneter

Handarbeiten ist eröffnet und empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Parade-Handtücher, Servier-Tischdecken, Tischläufer, Tablettdecken, Nachtaschen, Wäschetaschen, Zeitungshalter, Kragen, Manchetten, Krawatten, Handschuhe und Taschentuchtaschen in Zeinen u. Wäsch.

Sehr billig!

Sehr billig!

Musterfertige Schuhe und Hosenträger.

H. Hitzegrad,
Wilhelmshaven. Oldenburg. Brake.

Zum 1. Nov. freundl. Unterwohn. zu verm. Näheres Biegelhofstr. 10.

Zu vermieten eine kleine freundliche separate Oberwohnung.

Osternburg, Harmoniestr. 6.

Vatzen und Stellen

gesuche.

Gesucht

per Nov. Köchinnen, junge Mädchen b. Kindern, j. Mädchen a. Stille, j. Mädchen z. Kochen erlernen, Haushälterinnen f. Stadt u. Land, Hausmädchen, Wäschmädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Gausdiener, Kleinflechte, Laufburschen.

Frau Blumensaat

Johannisstraße 13.

Wahnerk. Gesucht zu Mai ein Mädchen u. 14-15 J. G. Kortlang.

Kutscher,

Militärzeit beendet, gute Zeugnisse, suchen p. November Stellung.

Großflechte suchen Stellung.

Frau Blumensaat

Johannisstr. 13.

Die Unterzeichnete wünscht einen 44-jährigen kräftigen, gutmütigen Mann - Trinker - unterzubringen. **St. Flecht, 21. Okt. 1903.**

Die Armenkommission. **L. F. Ramin.**
Ein ordentliches Stundenmädchen auf sofort gesucht.
Frau G. Voller, Lindenstr. 81a.

Eine Aufwartung nach der Kanalstraße zum 15. November gesucht. **Vorm. ca. 2 Std., nachm. 1 Std.**

Wohnungen Harmoniestr. 6.

Leuchtenburg. Gesucht z. 1. November ein Knecht. **G. Hille.**

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen. **Frau Joh. Helmers Ww., Bremerhaven, Deich 32.**

Gesucht zum 1. November ein **Dienstmädchen.**

G. Behrens, Osternburg, Hermannstr. 8.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Gesucht ein nettes junges Mädchen für einzelne Dame schlicht um schlicht oder gegen Taschengeld.

Gesucht für Bremen perfekte Köchin, 300-400 M. Salär, sowie bessere Haus- u. Nähmädchen, Mädchen zum Abendspielen für Bremen, Bremerhaven, Vorkum und hier.

Gesucht perfekte junge Mädchen, wo Dienstmädchen gefahren wird, gegen hohes Salär.

Gesucht Kellerlehrlinge, Bäder- und Konditorlehrlinge, junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht um schlicht für Hotel u. Restaurant.

Gesucht Stellung für Haushälterin, für perfekte Hotel-Köchin Stellung zu November.

Gesucht sofort ein **Hausmädchen.**

Vorstellung erwünscht.

Gaus Hansing b. Nordenham.

Auf sof. tüchtige Fischergesellen **G. Jansen,**

Stern bei Zwischenahn.

Gesucht auf sofort einen tüchtigen Arbeiter, der gut mit Pferden umgehen k. **Langheim, Jakobstr. 11.**

Osternburg. Gesucht z. 1. Dez. eine tüchtige, erfahrene

Gaushälterin.

G. Krohn, Restaurateur.

Empfehlen uns zum **Schneidern.** **S. u. F. Sievers,**

Langenweg 1.

Ein zuverlässiges Mädchen oder Frau für die Nachmittagsstunden zur Wartung eines Kindes.

Näheres **Wismarstr. 7.**

Suche für meine 19-jährige Tochter Stellung, wo dieselbe unter Leitung der Hausfrau den Haushalt gründlich erlernen kann, bei Familienanschluß. Mäßige Pension kann gezahlt werden.

Offerten an **H. Gedden, Vorkum, Nordseebad.**

Geestemünde. Suche für einen fl. bürgerl. Haushalt auf bald

1 Wagn oder 1 junges Mädchen.

Th. v. Rienen.

Suche zum 1. Januar 1904 ein ordentliches Mädchen für sämtliche Hausarbeit gegen guten Lohn und freie Reise. Wäschrin wird gehalten.

Frau W. Schuchmann, Geestemünde, Deich Nr. 12.

Stellungen aller Art sofort durch die „Neue-Batzenpost“ in Frankfurt a. M.

Ein tüchtiges Mädchen zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. **Lohn 70-80 Taler.**

Geinrich Rohlf, Bremerhaven, Deich 52.

Gesucht ein junges Mädchen, welches bessere Dekorationen perfekt nähen kann.

Wohnung und Kost im Hause. Zeugnisse mit Lohnansprüchen sind zu richten an

Gebrüder Poppen, Spezialhaus für Teppiche, Portieren, Gardinen, Möbelstoffe etc., Wilhelmshaven.

Wer schnell Stell. find. will, verl. d. „Stellenpost“, Bremen u. Emden.

Auf sofort oder zum 1. Novbr. ein zuverlässiges Mädchen für die Nachmittagsstunden bei einem fl. Kinde.

Frau Karl Wempe, Donnerschwerstr. 6.

Eversten. Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. **A. Gramberg,**

Agent ge. Cigar. Vgl. ev. M. 250 mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht eine tüchtige altfr. Haushälterin zum 1. Dezember.

J. Krohn, Bremen.

Auf sofort für kleineren Haushalt ein durchaus zuverlässiges erfahrenes

Mädchen, welches auch gut mit Kindern (zwei) umzugehen versteht.

Alten-Nordenham. **Frau J. Hermann Müller.**

Meldungen schriftlich nach Alten, persönlich bei Frau Hermann Müller, Amalienstraße 27, Oldenburg.

Gesucht zum 1. Novbr. ein nettes Mädchen. Näheres

Frau Nierdel, Alexanderstr. 11a.

Arbeiter, die mit Vorarbeiten Bescheid wissen.

Gebr. Meyer & Co., Nordmoleksee.

Gesucht eine zuverlässige, gut empfohlene Wärterin

zu einem ersten Kinde.

Bremen, am Dobben 120.

Pensionen. Aufnahme sind zwei jg. ev. Mädchen zur Erlernung des Haushalts unter persönlicher Leitung. Voller Familienanschluß, kein Massen-Pensionat. Wohnung mitten im großen Park mit Warm- und Kalt-Bade- u. Schwimm-anstalt.

Frau Rittmeister Ledersbogen, Kloster Nöbber a. d. Unstrut (Thür.).

Töchterpensionat. **Neuchâtel (Frans. Schweiz), Serre II.**

Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Handarbeiten. Auf Wunsch Englisch, Musik, Malen, Anleitung im Haushalt.

Herrliche Aussicht auf den See und die Alpen, Garten, Tennis. Mäßiger Preis. Prospekt u. beste Referenzen zur Verf.

Die Vorsteherin M. Bent.

2. Beilage

in Nr. 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. Oktober 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Oktober.

* **Der Donner Männergesangsverein**, der sich, wie wir feierlich mitteilen, gelegentlich des Kaiser-Preis-sings in Frankfurt a. M. zurückgesetzt glaubte, hat die Preisrichter um eine ausführliche Begründung ihrer Urteile ersucht. Kurzlich wurde in der Generalversammlung des Vereins bekanntgegeben, daß die Berliner Kommission für den Kaiserpreisfest jetzt endlich nach zwei Monaten auf die Anfrage des Vereins geantwortet habe, daß die Kommission nicht in der Lage sei, die gewünschte Auskunft zu geben, da die Tätigkeit der musikalischen Kommission mit dem Beginn des Wettbewerbs beendet gewesen sei. Auf weitere Anfrage an den Vorsitzenden des Preisrichterkollegiums, Freiherrn von Perfall (München), warum der Donner Verein nicht prämiert worden sei, erklärte dieser, daß das Preisrichterkollegium, durch Amtsgeheimnis nach jeder Richtung gebunden, keinerlei Auskunft erteilen könne.

* **Nafede, 21. Okt.** Es ist ein Zeichen weitestverbreiteter Erkenntnis von der ruhigen, idyllischen Lage unseres Ortes für denjenigen, der nach des Lebens Last und Mühen angenehm wohnen will, daß Wohnhäuser und Baupläge hier sehr gefragt sind. Wir haben schon vor einiger Zeit bekannt, daß wiederum einige Privathäuser an Auswärtige zu hohen Preisen verkauft worden sind. Auch Baupläge bringen ihren Besitzern ein schönes Stück Geld ein, zumal wenn sie an einer der Hauptstraßen liegen. Daß das Schöffeljahr mit 1000—1200 Mk. und noch teurer bezahlt wird, ist keine Seltenheit. Herr Viehhändler Sprenger hier selbst, dessen Unternehmungsgeist unser Ort schon mehrere städtische Wohnhäuser verankert, hat wiederum mehrere Baupläge an der Knoopstraße von Bädermeister Wohlen erworben und beabsichtigt auch dort Privathäuser zu errichten. Ferner erwirbt an derselben Straße ein Geschäftsmann aus Wilhelmshaven zwei Baupläge von Proprietär Jagendorf. Wie es heißt, soll dort eine Lackfabrik errichtet werden. — Die gewerbliche Fortbildungsschule ist vergangene Woche wieder eröffnet worden. Die Schreftische sind dieselben wie im vergangenen Jahre mit Ausnahme des nach Dinslage verlegten Lehrers Brand, für den Lehrer Wendt-Gantkau eingetreten ist. Die Schüler werden in zwei Abteilungen, denen insgesamt etwa 50 Lehrlinge angehören, unterrichtet. — Einen besonders guten Geschäftsabschluss erzielte die Kaiserleier-Gierverkaufsgenossenschaft für den Monat September. Sie konnte ihren Gesellen infolgedessen für das Rg. Eier 1.07 Mk. ausbezahlen. — In den in den letzten Tagen in den in der Umgebung gelegenen Wäldern abgehaltenen Treibjagden wurden verhältnismäßig viele Gänse erlegt. Die Ursache liegt wohl darin, daß infolge der durch die letzten Regengüsse eingetretenen Ueberflutungen der niedrig gelegenen Wälder und Ackerländer die Gänse sich nach den höher gelegenen Wäldern zurückgezogen hatten. In Sprunge und in Barghorn wurden bei dieser Gelegenheit auch mehrere Fische erlegt.

* **Wotel, 22. Okt.** Recht ertragreich ist hier in diesem Jahre die Jagd auf Dühner und Hasen. Zum großen Teil rührt aber dieses daher, daß das Wild durch die Ueberflutungen auf einen kleineren Raum zusammengebrängt wird und so der Wut des Jägers leichter zum Opfer fällt. Sichtlich haben aber unsere Nimrod ein Einsehen und roten Freund Lampe nicht ganz aus.

* **Elisabethshaus, 22. Okt.** Große Freude ruft unter den Kolonisten der eingetretene Umschwung des Wetters zum Guten hervor. Kann doch jetzt das Torsteigfeld wieder in Angriff genommen werden. Allenfalls sieht man fleißige Menschen beschäftigt, den Dorf von Moore in Schiffe zu verladen, mit welchen er nach Augusten geschifft und von dort per Eisenbahn verladen wird. Sichtlich bleibt das Wetter jetzt dauernd gut. Ein guter Herbst kann noch vieles von dem, was der Sommer versprochen hat, wieder gut machen. Interessant ist es, zu berechnen, wie viel eine Ladung Dorf von 10000 kg, welche in Oldenburg etwa 90 bis 100 Mark kostet, hier auf dem Moore wert ist. Zuerst gehen davon ab für Einladen in das Schiff 5 Mk., Schiffsfracht bis Augusten 20 Mk., Anladen aus dem Schiff in die Eisenbahnwagen 5 Mk. und Bahnfracht bis Oldenburg 12 Mark. Folglich erhält der Kolonist nur etwa 40 bis 50 Mk. und muß davon noch wieder Tagelöhne für Graben und Trocken abgeben, so daß an Verdienst für ihn selber nicht viel übrig bleibt.

* **Zwischenbahn, 22. Okt.** Da Herrn Gastwirt und Kaufmann Ernst Olmanns ist eine Verkaufsstelle von Bohnerzzeichen, als Postkarten, Marken, Anwerfungsformulare etc. errichtet. Das Publikum wird diese Einrichtung mit Freuden begrüßen, ist es doch die erste Ausgabe dieser Art im Orte. Um so wertvoller ist die Gelegenheit, als nicht nur zur Postzeit, sondern auch zu anderen Stunden, wenn die Post geschlossen ist, Wertzeichen veräußert werden können. Wenn die Postverwaltung nun auch noch ein überiges tun wollte, könnte sie noch einen Briefkasten in jener Gegend des Ortes anbringen lassen, denn im Orte ist außer dem Briefkasten am Bahnhof und an der Post nur ein einziger vorhanden, nämlich am Geschäftshaus der Firma J. A. Glemm.

* **Varel, 22. Okt.** Folgende ergötzliche Geschichte erzählt das „Nordd. Volksbl.“: Es war einmal ein Teil der mächtigen Gesellschaft, welcher sich einbildete, der Grundfeste zu sein, auf dem die gesamte deutsche Nation aufgebaut ist. Hervorragende Säulen dieser Gesellschaft ließen einen berühmten Arzt kommen, und dieser stellte nach eingehender Untersuchung fest, daß sie ihr Blut unversäuft erhalten hätten und ihre Abkammerung sich zurückziehen lasse bis auf Vater Noah, den von der Sintflut verschont gebliebenen. Um sich vollständig abzuheilen, legten sie sich den Namen Agrarier bei, abkammernd von dem lateinischen Worte „Agricola“, d. h. der Ackerbauer. Mit diesem Namen verfolgten sie alle, die nicht germanischen Stammes sind, insbesondere die Abstammung des aus dem Orient stammenden auserwählten Volkes. Das hindert aber die Agrarier nicht,

Handelsgehalte mit diesen Leuten zu treiben, denn warum auch nicht, Geld ist Geld. In gewissen Tagen treffen Mitglieder dieser weitverzweigten Gesellschaft zu Bundesfesten in einem größeren Orte zusammen, auf denen sie sich über die Verarmung ihrer Klasse unterhalten und aus Fremdenhaß des Franzmanns Weine vertilgen. Die im Weine schlummernden Geister erwachen dann und üben Rache. Dann tritt der Urzustand des Menschen zu Tage, und Forjcher wollen behaupten, daß nicht Agricola das lateinische Abstammungswort ist, sondern „Agajo“, d. h. Gesträucher. Einstens hielt wiederum die fragliche Klasse ein Bundesfest ab und um Unruhe abzuhalten, nahm man von den Teilnehmern ein Eintrittsgeld von 3 Mk. Aber trotz dieser hohen Summe oder gerade wegen derselben hatte sich ein Orientaler Eintritt verschafft. Man kann auf Mittel, ihn auf anfängliche Art los zu werden, aber es fiel niemandem ein. Selbst als die Musik einmal den „kleinen Cohn“ aufspielte, wich der Sohn Israels nicht von der Stelle. Das warnte einigen überflüssigen Agrariern, die als Abzeichen ihrer Würde unsichtbare Hörner auf der Stirne trugen, und sie machten nach alter Vater Art kurzen Prozeß und komplimentierten den Orientalen unter dem Gejohle ihrer Sippe aus dem Versammlungssaum. Ebenso erging es einem Halbbaltischen, der ein Wort für den Orientalen einlegte. So unglücklich die Mäx klingen, so ist sie dennoch wahr und ist gegeben am Tage des Erstesfestes im Jahre des einzigen Regens 1903 in der Stadt erster Güte Rait in einem Hotel gleicher Qualität. Ein Prozeß wird die Affäre wohl näher beleuchten, die nur von wenigen der teilnehmenden Agrarier getilgt wird. Dazu kommt noch, daß die Einladung zu dem Oekonom-Ball nicht von Agrariern, sondern von dem Hotelbesitzer ausging und daß der Finausgehalt zu den Stammgästen des Hotels geht.

* **Vant, 21. Okt.** Hier tagte Sonntag in Reeds Restaurant „Union“ die zweite diesjährige Bezirksversammlung der Oldenburgischen Senographen nach Stolz-Schrey (Oldenburgischer Zentralverein für vereinigte Senographie). An den Verhandlungen, die um 2 Uhr nachmittags begannen, nahmen auch Gäste aus unserer Nachbarstadt Wilhelmshaven und Vertreter des Bundesverbandes teil. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Hauptlehrer Janßen, eröffnete der Bezirksobmann, Herr Ministerialreferent Paes aus Oldenburg, die geschäftlichen Verhandlungen mit der Eröffnung eines ausführlichen Berichtes über die Tätigkeit des Bezirksverbandes seit der letzten Versammlung (9. Aug. d. J.). Dieser Bericht und die demselben folgenden Berichte der Vorstände unserer Ortsvereine legen Zeugnis ab von einem eifrigen und zielbewußten Streben aller der Organisation angehörenden Vereine. Der Anfangsunterricht ist an allen Vereinsorten wieder aufgenommen, und auch die Vereinigungen werden durchweg gut besucht. Mit besonderer Anerkennung bedachte der Vortragende auch der rührigen Tätigkeit des Schüler-Senographenverbandes Stolz-Schrey in Oldenburg; er hob hervor, daß an der höheren Lehranstalt mit Lehrern-Seminar zu Vant obligatorischer Senographenunterricht erteilt werde, und zwar ausschließlich nach Stolz-Schrey, und daß auch an der Realschule zu Delmenhorst nach Stolz-Schrey unterrichtet werde. — Dann folgte ein kurzer Bericht über den zweiten Senographentag der Schule Stolz-Schrey in Frankfurt a. M. Der Berichterstatter besprach besonders ausführlich die glanzvolle Festveranstaltung am 4. d. Mts. und die vorzüglichen Ergebnisse des Wettbewerbs. Nach Erlebigung verschiedener inneren Bezirksangelegenheiten wurden die geschäftlichen Verhandlungen bis nach 4 Uhr geschlossen. Ihnen folgte ein Spaziergang nach dem neuen Hafen, dem sich wiederum ein flotter Kommerz anschloß.

— **Aus dem Fürstentum Südb.** 22. Okt. Die Regierung hatte sich auf vieles Drängen entschlossen, die Zahl der Fleischbeschauer im Fürstentum zu vermehren. Im Uebder Schlachthaus wurden die weiteren ausgebildet und sollten am 1. Oktober ihren Dienst beginnen. Bei der Prüfung teilte der Landesdirektor jedoch mit, die Anstellung könne noch nicht erfolgen. Man habe es verjäumt, die nötigen Stempel zu bestellen. Leider unterließ man zu sagen, von der Schuld an dieser Laßhaftigkeit trifft. Das Land muß nun eventuell die weit entsetzten Beschauer kommen lassen, und die neuen Beschauer verlieren den Verdienst.

Vermischtes.

* **Lucille, die Stierbändigerin.** Die 18 Jahre alte Amazonen Lucille Mulhall, die im Stierbändigen und im Begähnen wilder Pferde es mit den besten Cowboys aufnimmt, hat im South Wc. Wister, Ver. Staaten, bei einem „Wett-Stierbändigen“ den Sieg und den ersten Preis von 1000 Dollars davongetragen. Es gelang ihr von allen Wettbewerbern am schnellsten, drei Stiere mit dem Lasso einzufangen, so daß zu bringen und zu fesseln. Die kühne Stierbändigerin muß sich, eine Freundin des Präsidenten Roosevelt zu sein, der sie auf seiner Reise durch den wilden Westen kennen lernte und ein Bewunderer ihrer Meisterstücke war.

Ueber das unnütze Schweiffluten der Pferde. Gegen das Schweiffluten der Pferde werden in letzter Zeit nicht allein vom hygienischen und tierärztlichen Standpunkt lebhaft Bedenken geltend gemacht, sondern auch vom künstlerischen, indem man den in der modernen Kunst, insbesondere im Kunstgewerbe immer mehr zur Geltung gelangenden Gesichtspunkt des Natürlichen und Zweckmäßigen auch dort anzuwenden bemüht ist, wo er am selbstverständlichsten ist, — in der lebenden Natur. Der Weigener Tierzuchtverein hat an bekannte Maler und Kunstfreunde die Frage gerichtet, was sie von Schweiffluten der Pferde halten. Unter anderen antwortete Hans Thoma: „Weiß ich alle Künstler auf Ihrer Seite in Ihrem Streben, der Unsitte der Verschmückung eines so schönen Tieres wie des Pferdes entgegen zu arbeiten. Des Menschen Wille ist sein himmelreich und vernunftig ihm über verschmückten Leib und verkrüppelte Füße hinweg zu helfen — ein Pferd aber vermag nicht solch zu sein auf seinen kühnen Schweif.“ Franz Studt: „Das Kupieren der Pferdegeschweife ist ein Verbrechen an der Natur.“ Fritz Madensen

(Worpswede): „Das Abschneiden der Pferdegeschweife ist eine der vielen Grausamkeiten, gegen die jeder Mensch, der ein Herz hat für die Größe der Schöpfung, mit aller Energie vorgehen sollte.“ Professor Dr. K. Kraepelin, Direktor des naturhistorischen Museums in Hamburg: „Als Naturforscher, für den die Wunderwerke der Natur nicht lediglich Ausbeutungsobjekte menschlicher Erwerbsucht sind, stimme ich Ihren Strebungen von ganzem Herzen bei. Ich kann es nur als eine mittelalterliche Brutalität betrachten, wenn man die treuen Arbeitsgenossen des Menschen ohne zwingenden Grund ihres schönsten Schmuckes, ihrer einzigen Waffe gegen das Heer der blutaugenden Insekten beraubt.“ In der deutschen Kavallerie tragen nur die Husarenpferde ungeflügelte Schweife, und zeichnen sich deshalb vor den übrigen Kavalleriepferden und vor den Offizierpferden, auch denen der Husarenoffiziere, vornehmlich aus, die nämlich mehr oder weniger stark gekürzte Schweife zu tragen beurteilt sind.

Ueber König Leopold lesen wir in einem Feuilleton der Wiener „Zeit“ u. a.: „... er ist oft genug verspottet worden, und es werden bis zum heutigen Tage viele Witze über ihn gerissen. Deswegen aber büßten die Leute, die den König der Belgier als eine komische Figur ansehen, doch im Irrtum sein. Die vielen Scherze kommen ja zunächst daher, daß die Belgier zur Gehrucht wenig Talent haben, daß sie republikanische Freiheiten genießen und zu ihrem König recht zwanglos, oft ganz ungenierte Beziehungen unterhalten. Dann vielleicht auch, weil Leopold sehr gern und sehr häufig in Paris weilt. Dort haben sie seit dreundreißig Jahren keine eigene Majestät, und das geht ihnen doch manchmal ein bißchen ab. Da kommt denn Leopold bei und da auf ein Gastspiel hinüber, damit die guten Leute doch nicht ganz und gar vergeessen, wie ein König eigentlich ausschaut. Dabei amüsieren sich die Pariser, und dabei amüsiert sich Leopold. Dabei legen sich die Pariser keinen Zwang auf, und auch Leopold geniert sich nicht. Daß er kein altemes Herr an eine hübsche Tänzerin verheiratet hat, nehmen ihm die Franzosen gar nicht übel. Aber sie haben die Geschichte über alle Dächer geschrien, und alle Späßen in Europa zwitschern jetzt den Namen des Königslebens tags aus tagen. Sehr geschmackvoll ist das freilich nicht, wenn man es überlegt, ist es auch sehr unecht, und der abgebrochenen spaßhaften Verkopplung beider Namen wird man endlich überdrüssig. Schließlich sind das doch ganz private Dinge, die nur König Leopold oder seine Familie angehen. Wenn's der alte Mann noch vermag, lustig zu sein, darf ihn deshalb jeder Spötter bei allen pfeifen und unpassenden Gelegenheiten öffentlich küssen? Und wenn der angehende Siebziger so galanten Vernachlässigten noch das nötige Animo beifügt, so beweist das gar nichts für oder gegen seine Majestät. Jeder würde sich täuschen, der ihn als König Bohche auffassen wollte. Dazu fehlt ihm vor allem die Dummheit und die Gutmütigkeit. Und beides fehlt man ihm an. Seine Augen sind nicht groß und nicht liebenswürdig, aber ihr Blick ist klug und lauernd. Es ist ein Gesicht, auf dem viel Falschheit geschrieben steht, das mit der spizen Nase einen boshaften und zornigen Ausdruck erhält, und die schmalen, eigenartigen Lippen verbergen sich unter dem weißen Bart ganz vergeblich. Ueberhaupt dieser lange, ehrwürdige, patriarchalische Silberbart, dieses Dekorationsstück der Gemütlichkeit, magt Leopold weder zum Patriarchen noch gemächlich. Einen troigen, willensstarken, zum Born, vielleicht sogar zur Brutalität neigenden Menschen erkennt man, wenn man Leopold II. anschaut; einen Menschen, auf dessen Antlitz das Leben so manche seine, berebame und verärrliche Linie gezeichnet hat, der zu gewist und zu erfahren, zu kniffig und zu geistig ist, als daß ihn ein rebellischer Humorist ohne weiteres in die Tasche stecken könnte. Sein Gang allerdings, dieser madelnde, zappelnde Hinfahrt, der die ganze lange, ungebogene Gestalt ins Schaukeln und Schütteln bringt, ist operettenhaft. Wenn er noch eine Krone aufsetzen und im feierlichen Dnat einherkommen wollte, sähe er wie eine böse Karikatur aus und die Leute müßten über ihn lachen. Aber Leopold geht nicht mit der Krone spazieren; er ist nicht feierlich und er trägt mit Vorliebe bürgerliche Kleider. Er ist ein moderner König, und auch sein Wahlpruch könnte lauten: „Les affaires sont les affaires.“ Er versteht sich auf sein Sandwerk und weiß, daß man etwas gelernt haben, daß man ein intelligenter und fleißiger Mensch sein muß, um heutzutage selbst als König etwas zu erreichen. ... Man darf ihn als den gekrönten Geschäftsmann nehmen, wie man Edward VII. als den gekrönten Bon vivant nimmt. Ein Geschäftsmann mit weitem Blick, mit großer Weltanschauung, mit scharfer Intelligenz und mit hinlänglicher Geistesfreiheit, um überall seinen Proffit zu finden. Er hätte es sicherlich zu etwas gebracht, auch wenn er nicht ein ganzes Land als Betriebskapital geerbt hätte, er wäre „etwas geworden“, auch wenn er nicht als König sein Brot verdienen müßte. Und nicht von allen seinen Kollegen läßt sich das mit so viel Gewisheit sagen.“

Tierzuchbestrebungen in Haus und Küche.

„Zu deinen Mund auf für die Stammen und für die Sache aller, die verlassen sind.“
Jsa. Eal. 31, 8.

Das Töten der Tiere, zu welchem Zweck und an welchem Ort es auch sei, muß ohne Qualerei und ohne Mißhandlung, mit Ueberlegung und Beherztheit ausgeführt werden.

Um das Schlachten in den Haushaltungen nicht zur Tierquälerei anzusetzen zu lassen, ist es vor allem notwendig, daß die Werkzeuge (wie Messer, Hademeser, Beil) scharf geschliffen und gut instand sind. Schon die Mitleid auf unsere eigene Gesundheit verlangt dies. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Fleisch von geängstigten und zu Tode gemarterten Tieren giftiglich wirkt.

Wo immer tunlich, soll man dem Tiere vor dem Töten durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf Bewußtsein und Empfindung nehmen. Schädelt man aber ohne Betäubung, so verächtliche man wenige

Verantwortung: Wilhelm von Kugel als Chefredaction; in den Inseraten: S. Dieplog, Druckensdruck und Verlag; B. Egarf, Oldenburg.